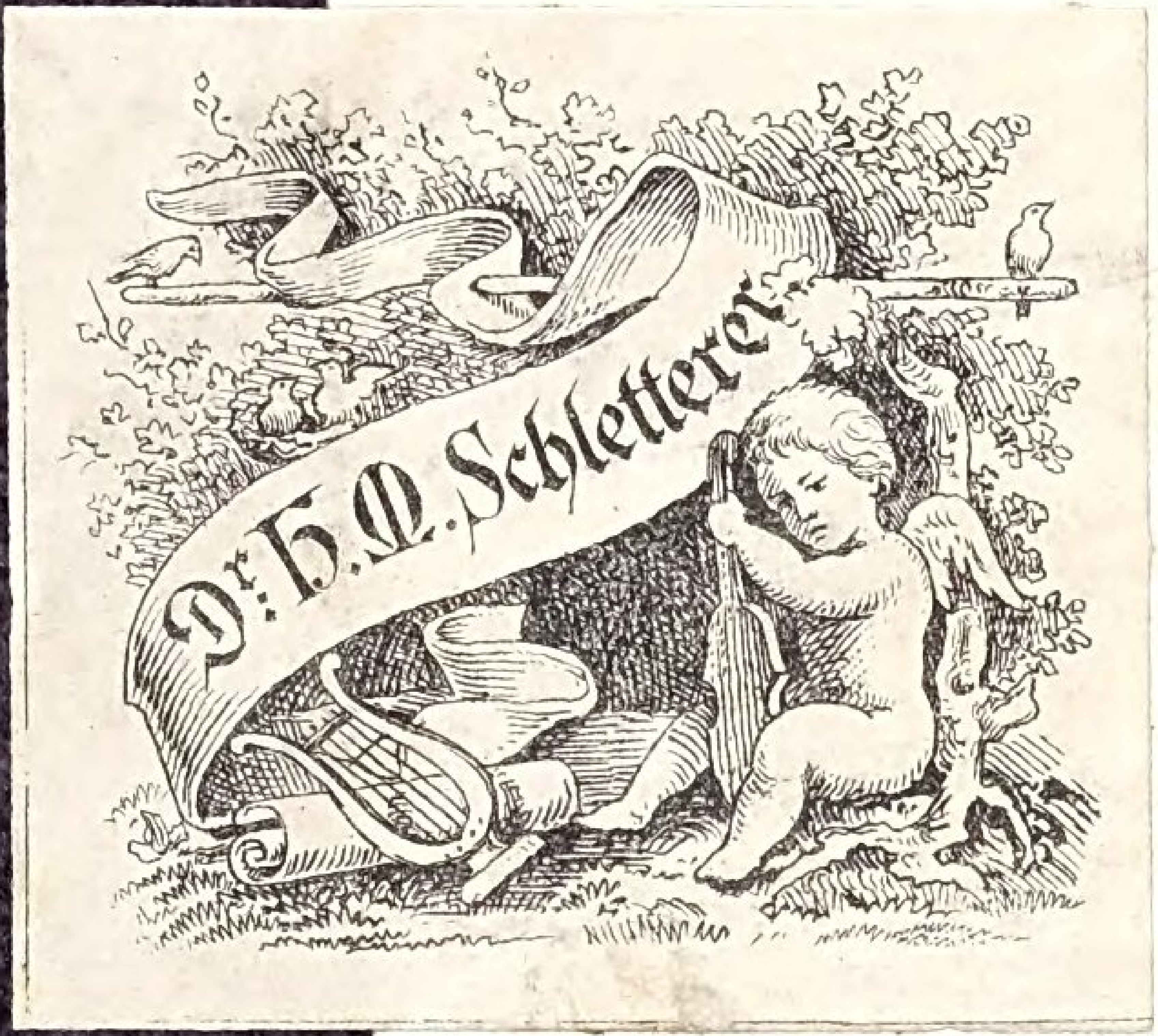
Jh Lt E 12n
387



Geistliche Lieder

zur

Ehre JEsu Christi

auf

alle Sonntäge des ganzen Jahrs

verfertiget

von

J. B. K.

P. z. M.

40.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Tübingen,
Bei Ludwig Friedrich Fues.
1785.

Vorrede.

Es ist der würdige Herr Verfasser dieser geistlichen Lieder ein Greis von 72 Jahren, der in dem Dienst am Evangelio grau geworden ist. Weil ihm sein hohes Alter nicht mehr zuließ, das Evangelium Andern vorzutragen, so widmete er auf eine rühmliche Weise die Kräften seines übrigen Lebens der Verfertigung dieser geistlichen Lieder, und hatte darinnen den Hauptzwek, JEsum als den einzigen Grund unsers Heils und unsrer Hofnung allen denen anzupreisen, die Ihn im Glauben annehmen wollen, und also die Ehre seines HErrn auch in den lezten Tagen seiner Wallfarth auf Erden noch zu befördern. Diß ist auch der Grund, der ihn bewog, diese Blätter dem Druk zu überlassen, nicht Eigennuz, nicht Selbstgefälligkeit.

Wer nun diesen Zwek vor Augen hat, den der würdige Herr Verfasser hatte, der wird das darinnen finden, was er sucht.

So gebrauche denn, lieber Leser, diese Lieder besonders am Tage des HErrn, lasse dein Gemüth dadurch zur Liebe JEsu bewogen werden, achte alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntniß Christi JEsu deines HErrn, er sey dein Ein und dein Alles, dein Trost und deine Freude in gesunden und kranken Tagen, so wie Ers bisher dem Verfasser war. Benuze alle Gelegenheit, die du hast, etwas Gutes zu sammlen, und einen Schaz aufs Zukünftige zurüke zu legen. Die Zeit ist kurz. Der Tag nahet sich. Die Gnade JEsu Christi sey mit deinem Geiste. Amen.

Dieses wünschet von Herzen

der Herausgeber.

Erster Advent.

Mel. Kommst du JEsu Licht der Heiden rc.

1.

Tochter Zion! sey bereitet! Sieh dein König kommt zu dir, Ja er eilt, Er ist schon hier! Der auf einem Esel reutet Kommt voll Sanftmuth, Heil und Treu, Daß er dein Erlöser sey.

2. JEsus ist sein theurer Name, Helfer und Immanuel, Retter deiner armen Seel, Der gerechte Weibes-Same, Der von GOtt zum HErrn und Christ Ueber dich gesalbet ist.

3. Hosianna, Hülf von oben, Hilf, HErr, diesem Davids-Sohn! Schallt der frohe Jubel-Ton, Ihn zu segnen, ihn zu loben. Meine Seele stimmt mit ein: JEsus soll mein König seyn.

4. Hie werf ich zu deinen Füssen Alle meine Kleider hin, Dein ist alles, was ich bin. Statt mit Palmen dich zu grüssen, Sey aus aller meiner Macht Dir Preis, Lob und Dank gebracht.

5. Starrt Jerusalem in Sünden, Wann sich seine Rettung naht; O so soll dein Friedensrath JEsu, bey mir Eingang finden Weil das Herz dir offen steht Und um deine Ankunft fleht.

6. Bist du, Heiland, mir zugegen, Wählst du dir mein Herz zum Thron, Hochgelobter GOttes-Sohn! So wird lauter Licht und Segen Trost,

Erlösung, Kraft und Heil Mir zum Erbe, mir zum Theil.

7. Deinen Willen will ich ehren, Dir mich zum Gehorsam weyh'n Soll mein Wunsch und Wille seyn. Nichts soll meinen Vorsaz stören: Ich verbleibe, wie ich kan, HErr, dir ewig unterthan.

8. Du wirst einstens wieder kommen, König aller Herrlichkeit! Mache mich darzu bereit; Führe mich mit deinen Frommen Dahin wo du ewig thronst, Und den Deinen herrlich lohnst.

9. Endlich gib noch diese Gnade, Daß ja deine Gegenwart, Wann sie lang vergeblich harrt, Uns zur Sicherheit nicht schade; Sondern mach, nach deinem Sinn, Dir viel Seelen zum Gewinn.

10. Kommt Jerusalem das neue; Singt man dir: Halleluja, Nun ist unser König da! Ruft entzükt mit Siegs-Geschreye: O wie herrlich ist die Stadt, Die das Lamm zum König (zur Leuchte) hat!

Zweiter Advent.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht singen 2c.

1. Grosser Richter! wir erzittern, Wann uns deine Zukunft droht, Vor den schweren Ungewittern, Vor der allgemeinen Noth, Wann die fürchterlichste Zeichen, Auf der Erde auf dem Meer, Sonne, Mond und Sternen-Heer Ihren höchsten Grad erreichen, Daß man sich mit Furcht bestrikt, Zum Verschmachten niederbükt.

2. Selber wirst du dann erscheinen Voller

Kraft und Herrlichkeit, Und so werden auch die Deinen HErr, ob deinem Glanz erfreut, Ihre Häupter froh erheben, Weil sich ihre Rettung naht; Wann in ihrer Missethat Sünder kläglich heulend beben, Weil dein schröklich Angesicht Ihnen schon das Urtheil spricht.

3. An der Feigenbäume Sprossen, Merkt man, daß der Sommer nah; Daß die Zeit der Welt verflossen, Sind schon viele Zeichen da. Lehr darauf uns ernstlich merken Daß dein herrlich grosser Tag Uns nicht schnell berücken mag, Sondern daß in guten Werken Unsre Herzen tüchtig seyn Deiner Zukunft sich zu freun.

4. Alles, was man sieht, vergehet, Erd und Himmel bricht und fällt; Nur dein Wort allein bestehet, JEsu Licht und Heil der Welt! Laß es meinen Leitstern bleiben *) Und durch deinen guten Geist, Den uns selbst dein Wort verheißt, Tief in meine Seele schreiben: So erschrökt mich kein Gericht Wann auch Erd und Himmel bricht.

*) 2 Corinth. 3, 3.

5. Weichet Nahrungs-Sorgen, fliehet! Ihr beschwehrt das Herz zu viel. Weg was mich zur Erde ziehet! Dann der Himmel ist mein Ziel. Schnöde Lüsten dieser Erden Bleibet weit von mir verbannt! Dort in jenem Vaterland Soll mir ew'ge Wonne werden. Fressen, Saufen sey verflucht! Weil es mein Verderben sucht.

6. Munterkeit zum Flehn und Beten Schenk uns, HErr! zu aller Zeit. Mach uns, unsre Seel zu retten, Immer eifrig und bereit, Daß

wir würdig werden mögen, Allem Schrecken zu entgeh'n Und mit Freudigkeit zu steh'n Wann du, Rechnung abzulegen, Rufst die Welt vor deinen Thron Hochgelobter Menschen-Sohn!

Dritter Advent.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele rc.

1. Du läst dich, HErr JEsu! fragen: Bist du, der da kommen soll? Ich, ich kan zur Antwort sagen, Ganz gewiß und freudenvoll: JEsus ists, und keiner mehr! Wer es hören kan, der hör' Diese wichtigste der Sachen: Er allein kan selig machen.

2. Wer den Blinden Licht ertheilet, Lahme frölich hüpfend macht, Wer den schwersten Aussaz heilet, Tauben das Gehör gebracht, Wer die Todten von der Gruft Wieder in das Leben ruft; Und den Armen Heil zusaget; Der ist der, nach dem man fraget.

3. Selig ist, der sich nicht stösset HErr, an deiner Niedrigkeit Und, von eignem Wahn entblösset, Sich nur deines Heils erfreut. Auch so selig will ich seyn! Seligmacher, ich bin dein. Nichts soll diesen theuren Glauben Mir aus meinem Herzen rauben.

4. Wie Johannes von dir lehrte, Da er dich als GOttes Lamm, Als des Höchsten Sohn erklärte Der zum Heil der Sünder kam; Wie er, nach des Vaters Rath, Dir den Weg bereitet hat: So hingegen irren Seelen Die den Glaubensweg verfehlen.

5. Mich

5. Mich im Glauben fest zu gründen, Nicht zu seyn ein wankend Rohr. Laß mich deine Kraft empfinden Oefne meines Geistes Ohr, Gib den Blinden Augenlicht, Heile, was mir sonst gebricht, Laß mich nicht im Tode liegen; So wird stets mein Glaube siegen.

6. Wird man mich beym Sterben fragen, Wer mein Trost, mein Retter sey? So will ich mit Freuden sagen: JEsus ists! Er steht mir bey. Er hat selbst den Tod besiegt, Darum sterb ich ganz vergnügt. Wer ihm lebt, wird nimmer sterben Sondern soll das Leben erben.

Vierter Advent.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

1. Ich will die Knie beugen Vor dir, HErr JEsu Christ! Und freudig von dir zeugen, Daß du gekommen bist, Die Welt von allem Bösen Vom Tod und von der Macht Des Satans zu erlösen, Und hasts zu Stand gebracht.

2. Johannes zeugte kräftig Von dir, o GOttes-Lamm! War eifrig und geschäftig, Auf dich, den Bräutigam, Die Seelen hinzuweisen Und endlich durch sein Blut, Die Wahrheit hoch zu preisen, Du seyst das höchste Gut.

3. Das höchste Gut der Seelen Mein Heiland, das bist du. Im Glauben dich zu wählen Bringt Seligkeit und Ruh; Dich aber nicht zu kennen Ist lauter Herzenleid, Ja Fluch und Tod zu nennen Der allen Sündern dräut.

4. Mein Herz ist wüst und öde Hier niedrig

und dort hoch, Bald stolz, bald schwach und blöde; O HErr, so laß mich doch Zu keiner Zeit versäumen, Was dir im Wege ligt, Durch Busse wegzuräumen, Damit mein Glaube siegt.

5. Die Schuh dir aufzulösen Ist keiner von uns werth; Wir sind in unsrem Wesen Nur armer Staub und Erd. Dir dient das Heer der Engel, Ach aber, wer sind wir? Voll Sünden-Koth und Mängel, Ja gar nichts ausser dir.

6. Uns selber zu erheben Sind wir nur stets geneigt, Nicht dir die Ehr zu geben, Vor dem sich alles beugt. Drum gib, uns recht zu prüfen, HErr JEsu! Kraft und Muth. Weil in des Herzens Tieffen So grosse Falschheit ruht.

7. Du hast uns selbst erkaufet Zu deinem Eigenthum, Und mit dem Geist getaufet; So müsse dann dein Ruhm Durch uns sich mehr verbreiten, So lang man hier noch wallt, Bis in den Ewigkeiten Das neue Lied erschallt.

Am heiligen Christtag.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt rc.

1. Sey willkommen Tag der Wonne, Sey willkommen hohes Fest! Da der Glanz der Gnadensonne Uns mit Jauchzen singen läßt: JEsu du bist uns gebohren, Uns zum Heiland auserkohren.

2. *) Schäzt August der grosse König Dich als seinen Unterthan; Ist er dir doch viel zu wenig, Daß er nur begreifen kan, Wie er wider seinen Willen Sollte GOttes Rath erfüllen. *) Luc. 2, 1. 5.

3. Jo-

3. Joseph mußte willig gehen Hin nach Bethlehem der Stadt, Wo diß Wunderwerk geschehen, Das nicht seinesgleichen hat; Daß des Höchsten Sohn auf Erden Kommt, ein Menschenkind zu werden.

4. Du kommst ohne Pracht und Schimmer, Ohne göttliche Gestalt, Ohne Herberg, Bett und Zimmer, Ohne Diener und Gewalt. Windeln, Stall und Krippe müssen Dich, o HErr der Welt, umschliessen.

5. Bethlehem ligt tief im Schlummer, Ganz Judäa achtets nicht. Ohne Freude, ohne Kummer Bleibt die Welt bey deinem Licht, Das die finstre Nacht vertreibet Und der Freuden Quelle bleibet.

6. Wann die Menschen, dich zu ehren, Träg und ganz erstorben sind, Läßt der Engel Chor sich hören, Dich erhabnes GOttes-Kind, Würdiglich uns anzupreisen Und zur Freude hinzuweisen.

7. Zittert nicht mit Furcht und Beben Hirten, bey der Engel Pracht; GOtt will euch viel Freude geben, Heut ist euch das Heil gebracht, Euch und allen Nationen, Die den Erden-Kreis bewohnen.

8. Ehre sey GOtt in der Höhe! Ruft die ganze Engel-Schaar; Friede auf der Welt bestehe, Friede nun und immerdar! GOttes Huld und Wohlgefallen Menschen-Kinder! gilt euch allen.

9. Sey mir tausendmal willkommen Heiland, HErr, Immanuel! Du hast Fleisch an dich genommen, Dein sind wir mit Leib und Seel. Unsre

re Herzen, unsre Lippen Preisen dich bey deiner Krippen.

10. Du verschmähst die Erden = Thronen, Weil du ganz verachtet lagst, Daß du mit den Himmels = Kronen Einst die Deinen schmücken magst. Nun wir wollen dann auf Erden Gern, wie du, erniedrigt werden.

11. Du kommst arm und ganz entblösset, Ja den ärmsten Bettlern gleich, Die man in den Stall verstösset: Diese Armuth macht uns reich; Du wilt mit den reichsten Schätzen, Hier und ewig uns ergötzen.

12. Hilf nur, JEsu, hilf, verleyhe, Daß dein Kommen in die Welt Uns zum wahren Heil gedeyhe! Laß uns nicht, du starker Held! Bis du uns von allem Bösen Wirst durch deine Kraft erlösen.

Am Sonntag nach dem Christtag.

Mel. JEsu meine Freude 2c.

1. JEsu, Licht der Heiden, Ursprung aller Freuden, Israelis Preis! Wer dich recht erblicket, Wird durch dich erquicket, Holdes Davids = Reis! Simeon umschließt dich schon Ganz entzükt mit seinen Armen. Ich such auch Erbarmen.

2. Er ist ganz im Frieden Von der Welt geschieden, Weil er dich geschaut. Daß du durch dein Sterben Würdest Heil erwerben Hat er fest getraut. So laß mich Allein auf dich Unverrükt im Glauben schauen Und dir fest vertrauen.

3. Hanna läßt sich hören, HErr, zu deinen Eh-

Ehren In dem Tempel-Haus, Daß der Trost der Frommen Sey durch dich gekommen Ruft sie frölich aus. Ich will dann, So viel ich kann, Ueberall zu allen Zeiten Deinen Ruhm verbreiten.

4. Deine Jugend blühet, Daß man an dir siehet Weisheit, Geist und Gnad. Wachsthum am Verständniß, Weisheit und Erkenntniß Laß von Grad zu Grad Auch in mir, HErr, für und für Durch des Geistes Kraft entstehen Und dein Heil mich sehen.

5. Wann von Klein und Grossen Viel' sich an dir stossen, Auserwählter Stein! Sollt du mir doch köstlich, Heilsam, werth und tröstlich Ueber alles seyn; Dann es hat Des Höchsten Rath Dich allein zum Grund geleget, Welcher alles träget.

6. Hilf die Angst nur tragen, Laß mich nicht verzagen Wann des Kreuzes Schwerdt Meine Seel durchdringet, und mich fast bezwinget, Daß ich wankend werd'. Du bist treu, Ach steh mir bey! Laß mich keine Noth noch Leiden, JEsu, von dir scheiden.

Am Neuen Jahrs-Tag.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem HErren ꝛc.

1. Am achten deiner Tage Nimmst du der Menschen Plage Und des Gesetzes Drüken, o HErr, auf deinen Rücken.

2. Wir sollten alle sterben, Nach dem Gesez verderben, Weil Keiner GOttes Willen Vermochte zu erfüllen.

3. Du trittst an unsre Stelle Und öfnest uns die Quelle Zur Gnade, zum Vergeben Und sprichst: wir sollen leben.

4. Du weist von keinen Sünden Und wilt dich doch verbinden, Auch des Gesetzes Pflichten Für uns ins Werk zu richten.

5. Du lässest dich beschneiden Zum Angeld deiner Leiden, Und eilst mit Blutvergiessen Die Schuld der Welt zu büssen.

6. Um des Gesetzes Strafen Von uns hinweg zu schaffen, Wilt du dich gern bequemen Den Fluch auf dich zu nehmen.

7. Beschneide dann die Herzen, O HErr, durch deine Schmerzen Und leg sie in der Busse Und Glauben dir zu Fusse.

8. GOtt läßt dich JESUS nennen Und gibt uns zu erkennen, Daß nur in dir alleine Die Seligkeit erscheine.

9. O Name voller Segen! Voll Kraft uns zu bewegen, Ein glaubiges Vertrauen Auf dein Verdienst zu bauen!

10. Sind wir im Geist beschnitten, So laß mit Glaubens-Schritten Uns auch im Geiste wandlen, Gerecht und heilig handlen.

11. Wir steh'n mit dir im Bunde, O möchte jede Stunde Uns Kraft zum neuen Leben Im neuen Jahre geben.

12. Dich preisen unsre Herzen In Freuden und in Schmerzen. In deinem JEsus-Namen Sey alles Ja und Amen.

Am Sonntag nach dem Neuen Jahr.

Mel. Nun freut euch lieben Christen 2c.

1. Die Feinde toben wider dich Mein Heiland in der Wiegen. Die Finsterniß empöret sich Noch stets dich zu besiegen, Dann durch schon so viel tausend Jahr Verfolgt die Welt dich immerdar In allen deinen Gliedern.

2. Dich umzubringen schikte einst Herodes Todes-Botten, So sehr du uns in Nöthen scheinst, Kanst du doch ihrer spotten Weil der, der in dem Himmel sizt, Dich als sein heilig Kind beschüzt, Und nach Egypten führet.

3. Hingegen da du holdes Kind Kaum Bethlehem verlassen, So floß der Kinder Blut geschwind Auf allen seinen Gassen Die liebste Knaben tödtet man, Und die betrübte Rahel kan Sich fast nicht trösten lassen.

4. Doch da der Feind zum Grabe geht, Ruft dich dein Vater wieder Du lässest dich zu Nazareth, Als deiner Wohnung, nieder. O meine Seele freue dich! Wie heilsam groß und wunderlich Ist doch des Höchsten Führung!

5. Dein Beispiel, JEsu, ruft mir zu, In allen meinen Wegen: Ich soll mich, als ein Kind, wie du In GOttes Arme legen. Ich will dann, weil du selbst regierst, Und deines Vaters Zepter führst, Mich dir ganz überlassen.

6. Bald liessest du der Deinen Blut In ganzen Strömen fliessen, Bald legtest du der Feinde Wuth Zu deiner Allmacht Füssen. An dei-

ner Kirche siehet man Daß nichts sie überwinden kan Dieweil dein Arm sie träget.

7. Wie solt ich dann, ich armer Wurm, Mich dir nicht ganz ergeben, Warum bey jedem Trübsals-Sturm Kleinmüthig, zagend beben! O HERR, o Heiland, nimm mich hin, Nach deinem, nicht nach meinem, Sinn, Mich gnädig zu regieren.

8. Ich weiß du machst es immer wohl Mit denen die dich lieben. Nur lehr mich handlen wie ich soll Im Lachen und Betrüben. Du kennst mein Herz, ich liebe dich; Wohlan du führst mich seliglich, Es geh mir, wie es gehe.

9. Die Vorsicht kommt dir, Herrscher, zu Nicht mir und meinem Willen, In deinem Willen find ich Ruh Und kan mein Herze stillen. Der Glaube sieht dein Angesicht, Doch die Vernunft begreift es nicht Dein Wille sey der beste.

10. Einst werden Millionen sich Zu deinem Throne dringen Und deine Führung ewiglich Zu deinem Preis besingen. Laß mich auch unter dieser Schaar HErr JEsu, nun und immerdar, Vor dir erfunden werden.

Am 1 Sonnt. nach der Erscheinung.

Mel. Christus der uns selig macht ꝛc.

1. Freudig gehst du in die Stadt, Vorbild aller Tugend! Wo GOtt seinen Tempel hat, Schon in deiner Jugend: Lehre mich auch eifrig seyn, Meinen GOtt zu ehren, Mich in seinem Dienste freun, Und sein Lob vermehren.

2. Du

2. Du bist selbst das Osterlamm Längst von GOtt verheissen, Das zu mir vom Himmel kam Meine Seel zu speisen. HErr, nach deinem Fleisch und Blut Hungert mein Gemüthe, Speis mit diesem höchsten Gut Mich durch deine Güte.

3. Du hältst Ostern, nicht für dich Des Gesetzes Willen, Nein, o JEsu, nur für mich, Pünktlich zu erfüllen. Mich soll des Gesetzes Zwang Nicht zu Boden drücken; Macht es schon der Seele bang, Du wirst sie erquicken.

4. Wie in reinster Heiligkeit Das Gesez zu halten, War dein ganzes Herz bereit, So laß in mir walten Diesen reinen Glaubens-Trieb, Daß ich heilig wandle, Und dir, höchster Trost, zu lieb Gottgefällig handle.

5. Du bliebst zu Jerusalem, Dann du weist am besten Was dem Vater angenehm: So will ich mich trösten, Wann ich thu, was GOtt gefällt Und mich glüklich nennen, Will mich gleich die ganze Welt Tadlen und verkennen.

6. Deine Eltern reisen fort, Lassen dich zurücke: Gib daß ich an jedem Ort, JEsu nach dir blicke. Ohne dich verirren wir Uns auf allen Wegen; Daß ich bleibe stets an dir, Soll mich diß bewegen.

7. Dich sucht deiner Eltern Paar Angstvoll und mit Klagen, Und sie werden dich gewahr Erst nach dreyen Tagen: Wann die Seele dich verliert, Muß sie Angst empfinden; Wer dich sucht und Reue spürt Wird dich wieder finden.

8. Du hörst in dem Tempel zu Was die Leh-

rer sagen; Doch die Lehrer lehrest du Selbst mit deinen Fragen: Höchster Lehrer, dich allein Will ich glaubig hören, Mein Herz soll dein Tempel seyn, Komm, mich recht zu lehren!

9. Selbst Maria kennet nicht Wen sie an dir habe, Doch du gibst ihr Unterricht: HErr, um diese Gabe Fleh ich dich in Demuth an, Daß mit jedem Tage Ich dich mehr erkennen kan Und im Herzen trage.

10. Dich sieht man zu Nazareth Menschen unterthänig: Gib daß deine Majestät, Grosser Himmels-König! Mich dir zum Gehorsam beugt, So werd ich die Pflichten, Da man Menschen Ehr bezeugt, Auch mit Lust verrichten.

11. JEsu, meines Glaubens Grund! Vorbild meines Lebens! Stärke mich von Stund zu Stund Daß ich nicht vergebens Mich in deinem Heil erfreu, Sondern laß auf Erden Mich dir immermehr getreu Und mehr ähnlich werden.

Am 2 Sonntag nach der Erscheinung.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern rc.

1. Du bist der beste Menschenfreund Mein Heiland, der es treulich meint, Und uns von Herzen liebet, Der nicht nur in der Freuden-Zeit Nein, auch in aller Traurigkeit Uns seinen Beystand giebet. Feinde, Freunde, In den Freuden, in den Leiden Können loben Deiner Güte Wunder-Proben.

2. Man ladet dich zum Hochzeit-Mahl, Du zeigst dich in der Gäste Zahl Als Freund und als

Ver-

Verwandter. O unvergleichlich werther Gast! Wohl dem, den du erwählet hast, Daß er sey dein Bekannter. Laß mich durch dich Seyn erwählet und gezählet Zu den Deinen, Die's von Herzen mit dir meynen.

3. Die Gäste hältst du alle gleich Gut, Böse, vornehm, arm und reich, Und wie sie sonst zu nennen. Du schenkest ihnen Freuden-Wein Und willt sie sollen frölich seyn Und deine Güte kennen. Giesse, schliesse, Deine Güte ins Gemüthe, Daß mein Herze Niemals deine Gnad verscherze.

4. Das Eh-Paar wird von dir erquikt Und ganz besonders hoch beglükt, Durch deinen milden Segen. Der Schöpfer hat die Eh gemacht; Wer also diesen Stand veracht', Geht auf verkehrten Wegen. Bleibst du, JEsu! Eheleuten nur zur Seiten, Muß dein Segen Sich beständig auf sie legen.

5. Kommt schon die Noth auch vor die Thür, Du schiebst ihr bald den Riegel für, Bestimmst ihr Maas und Stunde. Maria sorget vor der Zeit Und hört, die Hülfe sey bereit Aus deinem theuren Munde. Ich will ganz still Auf dich trauen, auf dich schauen Und nur beten; Du wirst mich gewiß erretten.

6. Oft weiß man nicht, woher und wie Die Hülfe kommt; du rufest sie, Doch nicht nach unsern Köpfen; Du winkst, es muß geholfen seyn, Statt Wassers, läst du guten Wein Aus einem Brunnen schöpfen. Leiden, Freuden, Aller

Tage Glük und Plage Nüzt den Deinen Du kansts nimmer böse meynen.

7. Wann mein Aug in die Zukunft blikt, So wird mein ganzes Herz entzükt; Du wirst einst Hochzeit machen. Du hast dir eine liebe Braut Sogar mit deinem Blut vertraut Was für ein jauchzend *) Lachen Wird sich ewig Dort erheben, du wirst geben In den Schätzen Deines Reichs uns zu ergötzen. *) Ps. 126, 2.

Am 3 Sonnt. nach der Erscheinung.

Mel. Liebster JEsu wir sind hier ꝛc.

1. Groß ist meines Heilands Kraft? Unvergleichlich ist sein Lieben Er ists der uns Hülfe schaft, Der uns tröstet im Betrüben; Immerfort schenkt er uns Armen Hülfe, Rettung und Erbarmen.

2. Jener, den der Aussaz plagt, Kommt anbetend ihn zu ehren, Demuthsvoll, doch unverzagt Läßt er diesen Seufzer hören: Willt du HErr mir Gnad ertheilen, Kanst du meinen Aussaz (Jammer) heilen.

3. Wie sogleich dein Herze bricht, Wie die Hand den Kranken rühret, Wie dein Mund: Ich wills thun! spricht, Wie der Kranke Heilung spühret, Wie auch ich soll Hülf erflehen, Will ich hier, mein Heiland! sehen.

4. Meine Noth sey wie sie will, Ich will nicht an dir verzagen, Sondern, dich anbetend, still Immer: HErr so du wilt, sagen, Weil ich mich im Glauben tröste, Nur dein Wille sey der beste.

5. Ja

5. Ja HErr! deinen Willen thun Durch die allerschwerste Leiden, Heißt in deiner Gnade ruh'n Und allein auf jene Freuden, Die dort zu erwarten stehen Nur mit Glaubens-Augen sehen.

6. Auch ein Heide fleht dich an, Der des Kranken Knechtes Quälen Nicht gleichgültig sehen kan, Bittet nur um dein Befehlen; Dann ein Wort aus deinem Munde Hebt das Uebel aus dem Grunde.

7. Willig in sein Haus zu geh'n Bist du, doch sein starker Glaube Läßt ihn deine Gottheit seh'n; Ich bin, spricht er, nur von Staube, Meinen Obern unterthänig, Doch dir noch zum Knecht zu wenig.

8. Auch mein Knecht gehorchet mir, Krieger folgen meinen Blicken; Darum nur ein Wort von dir Soll mich zum Gehorsam bücken. JEsu! ein solch stark Vertrauen Ließ dich Israel nicht schauen.

9. Von den Enden aller Welt Werden darum viele Frommen, Dir im Glauben zugesellt, Einst zur Himmels-Freude kommen; Aber deines Reichs Genossen In die Finsterniß verstossen.

10. Nun auch ich bin dein nicht werth, Einer aus den Menschen-Kindern, Von der Sünden-Last beschwehrt; Doch diß soll mich nicht verhindern, Dir in Leibs- und Seelen-Plagen Meine Noth auch vorzutragen.

11. HErr, ich glaube, stärke mich! Gänzlich bleib ich dir ergeben, Ich vertraue nur auf dich, Dir zu sterben, dir zu leben. Hilf, daß

mir den Trost nichts raube: Mir geschehe, wie ich glaube.

Am 4 Sonntag nach der Erscheinung.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

1. HErr hilf uns, wir verderben! Schreyt deine kleine Schaar, Dem die Gefahr zu sterben Allein vor Augen war. O lehre doch mich Blöden, Daß nichts zu fürchten ist, Auch in den grösten Nöthen Wo du, mein JEsu, bist.

2. Ein Sturm im tiefen Meere, Der Wirbel Winde Stoß Mit einem Wellen-Heere Bricht zum Entsetzen loß, Das Schiff ist von den Wellen Fast gänzlich überdekt. Wie wird in solchen Fällen Ein Menschen-Herz erschrökt!

3. Du aber schläfst. Das Toben Des Meeres wekt dich nicht; Wann auch der Sturm von oben Gleich Mast und Segel bricht, So ligst du sanft im Stillen Und achtest keine Wuth, Ruhst in des Vaters Willen, Dann der allein ist gut.

4. Ja, ja, HErr! in Gefahren Zu seyn, zu thun wie du, Kan uns für Angst bewahren Und sezt das Herz in Ruh. Doch ach wie leicht erzittert Der Mensch, das Sünden-Kind; So bald es stürmt und wittert Fällt ihm der Muth geschwind.

5. Am Glauben ligts; wir beben Vor dem, der Sünder straft, Bis wir dir, JEsu! leben Und, durch des Geistes Kraft, GOtt als den Vater kennen, Und so, wie du gethan, Ihn kindlich, Abba! nennen, Der uns nicht hassen kan.

6. Doch

6. Doch du liebst auch die Schwachen, Läßst durch ihr Beten dich Zur Hülfe munter machen; Die Stürme legen sich Durch dein allmächtig Dräuen: Wie? soll ich dann allein Mich deiner Hülf nicht freuen? Ich bin zwar schwach, doch dein.

7. Dein Schiff kan nicht versinken Wann alles kracht und blizt; So bleibt auch durch dein Winken Die Kirche wohl beschüzt. Wie hoch wird sie dich loben Wann Noth und Tod besiegt Samt aller Feinde Toben Dir ganz zu Füssen ligt.

8. Dich hör ich auch noch schelten Der Jünger Furchtsamkeit: Mir solls zur Warnung gelten, Wann auch von Zeit zu Zeit Die Noth, durch viele Plagen, Den Glauben in mir dämpft, Bis ich, nach trüben Tagen, Den guten Kampf gekämpft.

Am 5 Sonntag nach der Erscheinung.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt 2c.

1. Mein JEsus ist das höchste Gut; Was er sich vorgenommen Und was er immer schaft und thut, Ist heilig und vollkommen. Sein Herz, sein Liebe-voller Sinn Zielt nur auf unsre Wohlfarth hin; Wir sollen hier auf Erden Stets mehr gebessert werden.

2. So, wie ein Mensch sein Ackerfeld Mit gutem Korn besäet Und, wann er alles wohl bestellt, In guter Hofnung stehet, Er, werde, was sein Fleiß gesucht, Von gutem Samen gute Frucht, Dereinst einsammlen mögen Und in die Scheuren legen.

 3. So

3. So hat auch diese Welt von dir HErr JEsu! guten Samen: Doch wächst das Unkraut stark herfür Und führet deinen Namen. Du rufst, durchs Evangelium, Die ganze Welt zum Christenthum Und viel, die es bekennen, Wirst du dereinst verbrennen.

4. Wie groß ist nicht der Heuchler Zahl? Wie stark an frechen Sündern! Du trägest sie doch allzumal, Auch neben GOttes Kindern. Die Bösen siehst du jammernd an Und sprichst: das hat der Feind gethan. Ja, HErr! es ist kein Zweifel: Wer bös ist, ist vom Teufel.

5. Jedoch dein Kirchen-Acker bringt Noch viele gute Früchten, Wann schon dem Feind die List gelingt. Du wirst einst alles schlichten; Es naht herbey die Erndte-Zeit, Die Schnitter stehen schon bereit, Das Gute von dem Bösen Sorgfältig auszulesen.

6. O welch ein grosser Unterschied! Das Unkraut muß ins Feuer, Wo Pech und Schwefel ewig glüht; Der Waitzen kommt zur Scheuer, Wo er im ew'gen Frieden ruht. So machst du endlich alles gut, Es mag oft vor die Deinen Noch so gefährlich scheinen.

7. So laß dann dein lebendig Wort Mich dir recht fruchtbar machen; Lehr mich zum Guten fort und fort Recht eifrig seyn und wachen, Daß nicht die Welt, nicht Satans List Noch was dir sonst zuwider ist, Den Glaubensgrund zerstöre Daß ich dir angehöre.

Am

Am 6 Sonntag nach der Erscheinung.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

1. Wie mächtig wird mein Geist entzükt, Wann er auf deine Hoheit blikt, Und über deiner Herrlichkeit, O grosser Heiland, sich erfreut.

2. Auf einem Berg verklärst du dich, Die Jünger kommen ausser sich, Und über deiner GOttheit Schein Ruft Petrus: HErr, hier ist gut seyn!

3. Dein himmlisch-strahlend Angesicht Verdunkelt auch der Sonnen Licht, Und deiner Kleider Glanz und Pracht Macht auch den schönsten Tag zur Nacht.

4. Ein auch verklärt Propheten-Paar Stellt sich zur Unterredung dar; Sie zeugen, was des Höchsten Rath Zum Heil der Welt beschlossen hat.

5. Des Vaters Stimme wird gehört, Die dich für seinen Sohn erklärt, Vor dem der Mensch sich demuthsvoll Stets zum Gehorsam beugen soll.

6. HErr, diese deine Majestät, Die mir nie aus dem Sinne geht, Erniedrigt und erhebt mein Herz Bald bis zum Tod, bald himmelwärts.

7. Ich bin die Ursach deiner Schmach, Und zittre vor des Höchsten Rach. Dein Kreuz und deiner Marter Heer Macht meine Sünden doppelt schwer.

8. Doch deiner Liebe Wunder-Macht, Das Opfer, so du dargebracht, Belebt mein sinkendes Gemüth, Daß es den Himmel offen sieht.

9. Dich bet ich dann in Demuth an, Ich folge dir, so viel ich kan; Mit dir will ich durch Kidron geh'n, Mit dir dereinst auf Thabor steh'n.

10. Bleib ich dir nur im Glauben treu, So werd ich, alles Elends frey, In deinem Freuden-vollen Reich Durch dich verklärt, den Englen gleich.

Am Sonntag Septuagesimä.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc.

1. HErr, deine Gnade ists allein Auf die mein Glaube trauet; Der wird bey dir der lezte seyn, Der auf die Werke bauet. Wir steh'n als deine Knechte da; So bald dein Ruf an uns geschah, So bald sind wir verbunden Zu schaffen das, was dir gefällt, Und wie du jeden angestellt, Durch alle Tages-Stunden.

2. Ist nun die Arbeit unsre Pflicht, So kommt das, was du giebest, Aus dem Verdienst der Werke nicht, Nein! du gibst, weil du liebest, Nur einen lautern Gnaden-Lohn, Und jeder träget den davon, Der deinen Dienst erwählet; Ihm wird, weil deine Güte will, Er schaffe kurz, er schaffe viel Der Groschen zugezählet.

3. Du heissest manchen in der Früh In deinen Weinberg gehen, Er hat des Tages Hiz und Müh Beschwerlich auszustehen. Und andre schikst du nach und nach Wann schon des Tages Ungemach Bald halb, bald gar vergangen. Doch machst du keinen Unterschied, Wo nur dein Auge Treue sieht, Wann sie den Lohn empfangen.

4. Warum? Die Gnade theilt hier aus, Sie kennet kein Verdienen; Und du bist HErr in deinem Haus. Hinweg mit scheelen Minen! Du hältest uns, was du versprichst, Genug! daß du dein Wort nicht brichst, Doch Gnade ists, nur Gnade: Wer vor dir auf Verdienste zählt, Ist zwar berufen, nicht erwählt. Welch grosser Seelen-Schade!

5. Verdienst verlanget nichts, als Recht; Mensch! wilt du damit pralen: So meinst du, armer Sünden-Knecht! GOtt soll dir Schulden zahlen. Kanst du, so zahl erst deine Schuld; Wo nicht, so schrey nur um Gedult Um Gnade und Erbarmen. Verfähret GOtt nach Recht mit dir, So ist nichts als Verdammniß hier. Wer hilft sodann dir Armen?

6. Soll ich dann, von Verdiensten leer, Aus diesem Leben gehen? Gewiß, ich könnte nimmermehr Vor meinem GOtt bestehen. Drum dein Verdienst, HErr JEsu Christ! Weil es allein vollgültig ist, Will ich im Glauben fassen. Bist du des Glaubens Eigenthum, So kanst du, höchster Seelen-Ruhm! Mich nicht verdienstlos lassen.

7. Bin aber ich mit dir vereint, Wie könt ich müssig bleiben? Wie, soll ich noch als GOttes Feind, Die bösen Werke treiben? O nein! der Glaube bleibt die Kraft, Die nur das Gute will und schaft; So soll mein ganzes Leben Stets würksam seyn zu GOttes Preis, Den Lohn jedoch für meinen Fleiß Wird nur die Gnade geben.

Am Sonntag Sexagesimä.

Mel. O GOtt du höchster Gnadenhort rc.

1. Du bist in deinem Gnadenreich, HErr JEsu! einem Säemann gleich, Der Same ist dein göttlich Wort, Den gibst du reichlich immerfort.

2. Oft fällt dein Wort auf einen Weg, Das Herz ist hart, verstokt und träg, Vom Teufel wird das Wort geraubt, Daß man zur Seligkeit nicht glaubt.

3. Fällts aber auf verborgnen Stein; So blühet es zwar bald und fein Doch weil es ihm an Saft gebricht, Besteht es in der Hitze nicht.

4. Auch trift es wilde Dornen an, Vor welchen nichts gedeyhen kan, Da sind wir mit der Welt verstrikt Und alles Gute wird erstikt.

5. Doch findt dein Wort auch gutes Land, Es wird als GOttes Kraft erkant, Und bringt so, wies dein Herze sucht, Auch hundertfache gute Frucht.

6. Wer Ohren hat, der höre diß! Du Heiland! sagsts; Es ist gewiß: Wem dein Wort heilsam werden soll, Den macht es edler Früchten voll.

7. Bekehret es uns aber nicht So, daß des Herzens Härte bricht; Wirkts keine Glaubensfestigkeit; Läßts uns im Dienst der Welt zerstreut.

8. So bleibt der Mensch das, was er ist, Obgleich, dem Namen nach, ein Christ, Jedennoch ist er immer nur Ein Kind des Zornes von Natur.

9. Ach

9. Ach JEsu! mach mein Herze weich, Daß dein Wort seine Kraft erreich'. Weh mir! wann in verstoktem Sinn Ich noch ein Raub des Teufels bin.

10. Räum die verborgnen Steine weg, Daß dein Wort tiefe Wurzeln leg', Damit mich weder Freud noch Leid Jemals von deiner Gnade scheid'.

11. Was mir noch in der Welt gefällt An eitler Ehre, Lust und Geld, Das laß mir schnöde Dornen seyn Und nimm mein Herz dir gänzlich ein.

12. Das Mittel unsrer Seligkeit Ist nur in deinem Wort bereit'; Der, den es hier nicht selig macht, Stirbt ewig, wann er dort erwacht.

Am Sonntag Esto Mihi.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt ꝛc.

1. HErr du gehst gen Jerusalem In deinen lezten Tagen, Und achtest diese Zeit bequem Den Jüngern das zu sagen, Was man in dieser bösen Stadt Schon über dich beschlossen hat, Wovon auch die Propheten In ihren Schriften reden.

2. Du sprichst: Es wird des Menschen Soh Von Juden und von Heiden Verachtung, Geilen, Spott und Hohn Ja gar den Tod erleiden; Bis er nach dreyer Tage Frist Vom Tode auferstanden ist. Diß war der Jünger Ohren Noch fremd, und wie verlohren.

3. Wie schwer läßt sich des Höchsten Schluß

Mit

Mit unsrem Denken reimen? Was man nur glaubend fassen muß, Nennt die Vernunft nur träumen. Dein Kreuz, HErr! und dein bittrer Tod Hat uns allein versöhnt mit GOtt; Doch muß diß stolzen Weisen Nur eine Thorheit heissen.

4. Du bist ganz willig und bereit Zum Tod für mich zu gehen; Verleyh mir Kraft, auch jederzeit Das willig auszustehen, Was deine Weisheit mir bestimmt; Dann wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, Der wird auch deinen Willen In keinem Stük erfüllen.

5. Nur wer dir folgt, der ist ein Christ, Den wirst du einst bekennen. Wer dir, dem Haupt, nicht ähnlich ist, Ist nicht dein Glied zu nennen. Folgt man dir in dem Leben nach, So führst du auch durch Kreuz und Schmach. Wir müssen dir auf Erden Im Leiden ähnlich werden.

6. Sohn Davids, ach erbarm dich mein! Hör ich den Blinden schreyen; Ein solcher Bettler will ich seyn Und keine Drohung scheuen. Du schenkst dem Blinden das Gesicht, Dieweil für ihn sein Glaube spricht; So wird mein glaubig Beten Auch aus der Noth mich retten.

7. Erbarme dich! Erbarme dich! Must du noch immer hören; Du hilfst, dein Herz erbarmet sich, Wofür dich Kranke ehren Hier macht nur unser schwacher Mund Dein göttlich Lob mit Lallen kund; Dort preisen deine Frommen Dich ewig und vollkommen.

Am Sonntag Invocavit.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht 2c.

1. Durch des guten Geistes Trieb Gehst du, Heiland, in die Wüsten, Zur Versuchung, mir zu lieb, Gegen Satan dich zu rüsten Vor des argen Feindes Listen, Und machst Adams Schaden gut, Der auf Menschen-Kindern ruht.

2. Adam aß beym Ueberfluß Doch von den verbot'nen Früchten. Da dich Hunger dringen muß, Sucht auch Satan dich zu sichten Weil du vierzig Tag und Nacht Ohne Speise hingebracht.

3. Schaff, spricht er, aus Steinen Brod, Dich als GOttes Sohn zu zeigen. Doch dich kan die gröste Noth Nicht zum Ungehorsam neigen. Nur des Vaters Wort allein Soll, HErr, deine Speise seyn.

4. Adam hatte das Verbot, Nicht von jenem Baum zu essen; Satans List hilft ihm zum Tod, Macht ihn wider GOtt vermessen, Seinem Schöpfer glaubt er nicht, Glaubt, was der Versucher spricht.

5. Satan suchte wider dich GOttes Worte selbst zu nützen, Stellt mit dir sich freventlich Auf des Tempels höchste Spitzen, Stürz getrost hinab! spricht er, Dann dich trägt der Engel Heer.

6. Doch das hiesse GOtt versucht; Darum muß der Feind zurücke. Nun diß ist des Wortes

tes

tes Frucht, Daß es Satans feinste Tücke Unserm Glaubens-Aug entdekt, Und ihn selbst zurücke schrökt.

7. Adam war im Paradis, Und ein Herr der ganzen Erden, Er versucht es überdiß GOtt an Grösse gleich zu werden Aber, ach! er trägt zum Lohn Elend, Noth und Tod davon.

8. Es versucht der stolze Geist Dich sogar, ihn anzubeten, Da er dir die Welt verheißt; HErr! des Vaters Ehr zu retten Sprichst du: Satan, weg von mir! Und die Engel dienen dir.

9. JEsu! ach wie schwehr, wie schwehr Sind doch die Versuchungs-Stunden? Stets gewinnt der Satan mehr, Wenig werden treu erfunden. Grosser Heiland, steh mir bey! Daß ich, wie du, Sieger sey.

10. Viele reißt der arge Feind Hin mit Sorgen für ihr Leben. Viele, weil ers böse meint, Will er stürmen durchs Erheben, Viele werden durch der Welt Herrlichkeit und Glanz gefällt.

11. Hier ist unsre Prüfungs-Zeit, HErr, ich weiß, auch ich muß kämpfen; Hilf nur in dem harten Streit Die Versuchung so zu dämpfen, Daß ich immer Tag vor Tag Glüklich überwinden mag.

Am Sonntag Reminiscere.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

1. HErr JEsu deine Wunder-Hand Strekt sich auch zu den Heiden; Persönlich warst du zwar gesandt, Nur Israel zu weiden;

Je-

Jedoch des Glaubens Macht Hat dich dahin gebracht, Nicht nur des Judenvolks allein, Nein auch der Heiden Trost zu seyn.

2. Die Cananitin fleht dich an, Ihr Kind aus Satans Ketten, Wie sonst oft deine Kraft gethan, Barmherzig zu erretten; Allein du hörst sie nicht, Obgleich dein Herze bricht. Die Jünger bitten selbst darum, Doch deine Antwort macht sie stumm.

3. Sie lauft dir endlich selber für Und wirft sich dir zu Füssen, Schreyt jammervoll: ach HErr, hilf mir! Läßt Mutter-Thränen fliessen; Doch dein sonst holder Mund Vergleicht sie einem Hund, Dem nichts vom Kinder-Brod gehört, Und hält sie keiner Antwort werth.

4. Ja HErr! spricht sie, doch Brösamlein, Die von dem Tische fallen, Die mögen doch für Hunde seyn. Nun muß dein Macht-Wort schallen: O Weib! dein Glaub ist groß! Sey deines Jammers loß! Und eben in derselben Stund Ward ihre Tochter auch gesund.

5. Du hast der Völker Unterschied Welt-Heiland! aufgehoben; Wir Heiden können diese Güt' Niemals genugsam loben. In deinem Gnaden-Reich Sind dir nun alle gleich; Wer an dich glaubt, dem wird zu Theil Dein allgemeines JEsus-Heil.

6. Nur gib uns Glauben, welcher sey Ein Werk der Geistes-Gnade, Nicht Menschen-Wahn, nicht Heucheley, Die unsern Seelen schade. Gib Glauben, dessen Kraft Den Sün-

dern Trost verschaft, Der Fleisch, Welt, Noth und Tod besiegt, Und uns in dir allein vergnügt.

7. Der Glaube glänzt mit vollem Licht, In deinen Gnaden-Blicken; Verbirgest du dein Angesicht Und kehrest uns den Rücken; So glimmt das Tocht kaum noch, Da hilfst du JEsu doch, Daß dieser Funken auch besteht Bis dein Erbarmen ihn erhöht.

8. Wie sich des Glaubens Kraft verhält, Muß jeder Christ erfahren; Drum wird er auf die Prob gestellt Durch Angst und durch Gefahren. Wann nicht des Glaubens Gold Geläutert werden sollt' Wie könnte es von Schlacken rein, Bewährt und dir gefällig seyn?

9. Wann du dann, HErr, auch mich probirst, So will ich nicht verzagen; Weil du durchs Prüfungs-Feuer führst Und hörst nicht auf mein Klagen: So ring ich selbst mit dir, Ich weiß, du hältsts mit mir, Sprichst endlich: Ja! dein Glaub ist groß, Und machst mich alles Elends loß.

Am Sonntag Oculi.

Mel. Mache dich mein Geist bereit 2c.

1. Du zerstörst des Teufels Reich HErr, durch deine Stärke. Nichts ist deinem Eifer gleich, Groß sind deine Werke. Was der Feind Böses meint, Kan dein Arm zernichten Und zum Besten richten.

2. Du triebst viele Teufel aus, Die sich stark empörten, Und die Menschen, als ihr Haus,

Jäm-

Jämmerlich zerstörten. Und diß ist, Satans Gift, Daß dich seine Rotten Lästern und verspotten.

3. Doch du zeigst dich als ein Held, Der zu uns gekommen, Und dem Fürsten dieser Welt Seine Macht genommen; Lehrst uns auch den Gebrauch, Wie wir seinen Stricken Uns durch dich entrücken.

4. Hat gleich dieser arge Feind Einmal uns verlassen, Weil wir dich, den Seelen-Freund, In dem Glauben fassen; Kan er doch leicht uns noch Durch die Macht der Sünden Wieder überwinden.

5. Ach! des Fleisches Sicherheit, Wann wir nicht recht wachen, Kan uns bald zur bösen Zeit Ihm zum Raube machen. Bleiben wir nicht in dir JEsu, unbeweglich; O so siegt er täglich.

6. Wird er aber auf das neu In der Seele Meister; So bringt seine Tyranney Aergre sieben Geister. Sünde, Noth, Fluch und Tod Werden alsdann immer Mächtiger und schlimmer.

7. Dennoch kan HErr deine Macht Aus den stärksten Ketten, Die uns Satan angebracht, Immer noch erretten. Deine Kraft Rettung schaft Wann auch Legionen In der Seele wohnen.

8. JEsu gib mir immerdar Off'ne Geistes-Augen, Die die Grösse der Gefahr Einzusehen taugen. Wecke mich, brünstiglich Im Gebet und Flehen Stets dich anzusehen.

9. Ja, mein Heiland! laß mich nicht Deinem Feind zum Raube; Schilt den alten Bösewicht,

Weil ich an dich glaube. Laß mich hier für und für Wohl geharnischt bleiben, Ihn von mir zu treiben.

10. Zeuch mich immer mehr in dich JEsu, dein Erbarmen Schütze und behalte mich Vest in deinen Armen. Nach dem Krieg wird dein Sieg Durch viel tausend Zungen Ewiglich besungen. (Immer neu besungen)

Am Sonntag Lätare.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren ꝛc.

1. Dich preiset meine Seele Und ist zu deinem Lob bereit, HErr JEsu, Seegens-Quelle! Die stets der Menschen Herz erfreut. Die diese Welt bewohnen, Speist deine Wunder-Hand, Doch bist du Millionen Noch immer unbekannt. Mich läßst du diß erkennen, Dir dankt mein Herz dafür: Was wir nur Segen nennen, Das kommt allein von dir.

2. Dort folgten deinen Schritten Auf einmal bey fünftausend Mann; Auch ohne all ihr Bitten Nimmst du dich ihres Hungers an; Du wilt sie alle speisen, Es ist kein Vorrath da; Nun konntest du beweisen Was die Vernunft nicht sah: Fünf Brode sind zugegen, Zween Fische die man hat; Von diesen macht dein Segen Die ganze Menge satt.

3. Von überbliebnen Brocken Füllt man auch noch zwölf Körbe voll; Kan dieses mich nicht locken, Daß ich dir ganz vertrauen soll? Du weist

was ich besitze, Du siehest meine Noth, Du kennest was mir nütze, Du hast mein Stüklein Brod Mir weißlich zugemessen Und was mir sonst gebricht Hast du noch nie vergessen; Dein Segen läßt mich nicht.

4. Der Wohlstand, den ich habe, Und was noch sonst mein Herz erfreut, Ist deines Segens Gabe. Der Bissen Brod, der mir gedeiht, Gesundheit, Nahrung, Kräften, Zufriedenheit und Ruh, Glük in Berufs-Geschäften Legt mir dein Segen zu. Ja was mir auch begegnet, Benimmt mir nicht den Muth; Bin ich von dir gesegnet, So wird mir alles gut.

5. Du fragst, zur Glaubens-Probe, Woher das Brod zu nehmen sey? Ich sprech zu deinem Lobe: Von dir, dein Segen bringts herbey. Vernunft legts auf die Wage, Und spricht: Es ist zu klein. Doch meine Gegenfrage Soll immer diese seyn: Kanst du dich selbst versorgen? Kanst du in GOtt nicht ruhn? Er sorget heut und morgen; Sein Segen muß es thun.

6. Ach segne mein Gemüthe Vornehmlich, JEsu, durch dein Heil; So wird aus deiner Güte Mir auch, was irdisch ist, zu Theil. Von Gütern dieser Erden Müßt auch der gröste Schaz Mir nur zum Fluche werden, Fänd nicht der Segen Plaz, Den nur dein Heil gewähret, Das selig machen soll; Ist dieser mir beschehret, So geht mirs ewig wohl.

Am Sonntag Judica.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt ꝛc.

1. Wer kan dich der Sünde zeihen? HErr, du bist der Wahrheit Mund. Obgleich alle Teufel schreyen, Machst du doch den Menschen kund, Wie sie mögen von den Sünden In dir die Erlösung finden.

2. GOttes Worte sind die Lehren, Die du immer vorgebracht; Aber der kan sie nicht hören, Welcher seinen GOtt veracht't. Nur wer GOtt recht kennt und ehret Der ists, der dein Wort auch höret.

3. Dich verlästern Teufels-Kinder, Bis die Wuth nach Steinen greift; Weil dein Mund, o Heil der Sünder! Wahrheit über Wahrheit häuft, Daß sogar nicht sterben sollen, Die der Wahrheit glauben wollen.

4. O wie kläglich stehts um Seelen Die, von eignem Wahn verblendt, Dich nicht als den Lehrer wählen, Der allein den Vater kennt. Solche wird der Geist der Lügen Um die Seligkeit betrügen.

5. Schwer ists, HErr, an dich zu glauben, Dann Vernunft begreift dich nicht; Dein Wort setzet sie auf Schrauben, Blind ist sie bey deinem Licht. Doch dein Wort ist Geist und Leben, Und kan Kraft zum Glauben geben.

6. Setzen wir das Herz dagegen, Und verhärten unsren Sinn, Bleiben fest auf eignen Wegen: O! so fahren wir dahin, Lassen uns vom

Him-

Himmel träumen, Den wir doch mit Fleiß versäumen.

7. Abraham hat dir geglaubet Samt der frommen Väter Schaar; Wann der Satan noch so schnaubet, Bleibt es dennoch ewig wahr, Daß du bist das Heil der Sünder Und des Teufels Ueberwinder.

8. Mein Herz soll sich immer beugen, HErr, vor deiner Majestät. Ich will aller Welt bezeugen, Daß ich nur durch dich erhöht Und, nach gutem Kampf auf Erden, Such ein Himmels-Erb zu werden.

Am Palmtag.

Mel. Wacht auf ruft uns die Stimme rc.

1. Hosianna! laßt uns singen Und unserm GOtt die Ehre bringen, Hier kommt sein Eingeborner Sohn. Er bringt lauter Seligkeiten; Laßt uns die Herzen ihm bereiten, Er wählet sie zu seinem Thron. O HErr der Herrlichkeit Mach uns dir selbst bereit, Grosser König! Ach nimm uns ein, Wir sind ja dein, Dein wollen wir auch ewig seyn.

2. HErr, wie bist du doch so gütig, Wie freundlich, huldreich und sanftmüthig! Dein Herz ist unsrer Liebe voll, Du erscheinst als ein Gerechter, Zum Heil für menschliche Geschlechter Das ewig uns erfreuen soll. O mein Immanuel! Wie froh ist meine Seel' Deiner Liebe! Ey nun wohlan, Dir hang ich an Und bleib dir ewig unterthan.

3. Wann wir lang in Sünden bleiben, Und deine Gnade von uns treiben; So klopfst du doch an unsrer Thür Und suchst immer einzugehen Hilf doch, daß wir dich nicht verschmähen Halt unsern Seelen kräftig für, Wie bald die Gnadenfrist Vielleicht verflossen ist. Grosser Heiland! Ach wek mich auf, In meinem Lauf Daß ich die Gnaden-Zeit auskauf.

4. Komm HErr, komm! mein Herze schreyet, Sey hochgelobt, gebenedeyet! Dich, meinen König, bet ich an. Dir sey alles hingegeben; Nicht mir, nur dir allein zu leben, Ist alles, was ich wünschen kan. Ich weiß, du stehst mir bey, So bleib ich dir getreu. Hosianna! Nach dieser Zeit Wird Wonn und Freud Mein Theil seyn in der Ewigkeit.

Am heiligen Ostertag.

Mel. JEsus meine Zuversicht rc.

1. JEsus ligt nicht in dem Grab, Da sucht man ihn nur vergebens; Ob er gleich ans Kreuz sich gab, Bleibt er doch der Fürst des Lebens. Seines Todes Wunder-Macht Hat den Tod selbst umgebracht.

2. Fromme Weiber suchen dort Ihm die lezte Ehr zu geben; Aber vor der Engel Wort Müssen sie zurücke beben, Es erschallt: Wen suchet ihr? JEsus lebt, Er ist nicht hier!

3. Glaubend zittern sie doch noch: Ach wie schwer wirds uns zu glauben! Oft glaubt man und zittert doch So, wie die verscheuchte Tauben.

Wohl!

Wohl! daß GOttes Wort verspricht: Schwaches Rohr zerbricht er nicht.

4. Könten wir erlöset seyn, Wenn du noch im Todes-Schlummer? Nein, dein Leben reißt allein Unser Herz aus allem Kummer: Du starbst für der Sünden Last; Lebst, weil du bezahlet hast.

5. Selbst die Jünger wanken sehr, Weil sie deines Worts vergassen; Doch du läßt sie nimmermehr, Bis sie dich recht glaubig fassen. Sie sind nun vor aller Welt Dir zu Zeugen aufgestellt.

6. Diesem Zeugniß glaub auch ich: Ja du bist für mich gestorben, Lebest aber ewiglich, Weil du mir das Heil erworben. Dieses Evangelium Ist mein Grund im Christenthum.

7. Laß durch deines Todes Kraft Mich der Sünde gänzlich sterben. Deines Lebens Eigenschaft Steure mächtig dem Verderben, Bis ich nach Herz, Muth und Sinn Geistlich auferstanden bin.

8. Viele wollen nur an dir Einen todten Heiland haben; HErr, bewahre mich dafür! Ich bin ja mit dir begraben, Mit dir will ich aufersteh'n Und ins neue Leben geh'n.

9. Dir sey Dank, Preis, Herrlichkeit Siegesfürst! von mir gegeben; Hier und dort in Ewigkeit Will ich diesen Sieg erheben: Du zerbrichst des Todes Macht, Leben ist ans Licht gebracht!

10. Die ihr glaubet, jauchzt mit mir: JEsus ist vom Tod erstanden! Lacht der ofnen Grabes-Thür, Lacht der finstern Todes-Banden. Ewigs Leben ist nun da; Jauchzet, singt Hallelujah!

Am Sonntag Quasimodogeniti.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden rc.

1. JEsu! scheint es gleich bisweilen Als wann ich verlassen wär'; Muß ich trauren, klagen, heulen, Und bin aller Hülfe leer: Bleibt mir doch die Zuversicht: Er, mein JEsus, läßt mich nicht.

2. Deine Jünger sind verschlossen Vor der Juden Grausamkeit, Scheinen ganz von dir verstossen, Fühlen nichts, als Furcht und Leid, Denken nicht, daß deine Treu Ihnen stets zugegen sey.

3. Aber, bald sie zu erquicken, Machst du deine Worte wahr, Stellest dich vor ihren Blicken Liebreich und lebendig dar; Ja dein Trost erschallt sogleich: Friede! Friede sey mit euch.

4. Allen Zweifel abzuwenden, (Dann er macht nur Seelen-Qual,) Zeigest du an Füß und Händen Ihnen deine Nägel-Mahl; Russt zu ihrer Seelen-Ruh Ihnen nochmals Frieden zu.

5. Endlich lässest du sie hören, Daß du nun sie senden willt, So, wie du, die Welt zu lehren, Und, mit deinem Geist erfüllt, Sie von Sünden zu befrey'n, Boten deines Heils zu seyn.

6. HErr, werd' ich nur treu erfunden; Bleibest du doch immer mein, In den schwehrsten Trübsals-Stunden Bleib auch ich noch immer dein. Meine Thränen finden dich, Du erbarmst dich über mich.

7. Deiner Jünger Herz zu trösten Eilst du noch am Abend hin: Nun du weist am allerbesten,

sten, Wann auch ich zu trösten bin. Du bestimmst die rechte Zeit Wie zum Trauren, so zur Freud.

8. Frieden gib nur, HErr, den Frieden, Den du durch den Tod gebracht, Der dem Glauben zugeschieden, Und dein Blut uns eigen macht. Wann uns dieser nicht erquikt, Bleibt das Herz mit Furcht bestrikt.

9. Ist dein Friede in den Seelen, O so wirkt er starken Muth; Dem kans an Gedult nicht fehlen, Der in GOttes Liebe ruht, Er blikt, unter Kreuz und Schmerz, Doch in GOttes Vater-Herz.

10. Herzlich meinen GOtt zu lieben Treibt mich dieser Friede an, Auch die Liebe auszuüben Immer gegen jedermann. Einst schlaf ich im Frieden ein, Friede wird mein Himmel seyn.

Am Sonntag Misericordias Domini.

Mel. Seelen-Bräutigam 2c.

1. JEsu, guter Hirt! Der die Seelen führt Wie die Hirten ihre Heerden, Daß sie wohl geweidet werden; So bist du der Hirt, Der die Seelen führt.

2. Du allein bist gut, Durch dein GOttes-Blut Sind die Seelen ganz dein eigen, Denen die dir Glauben zeigen Ist das höchste Gut, HErr, dein GOttes-Blut.

3. Wann der Miethling flieht, Der den Wolf ersieht, Bist du willig, auch dein Leben Für die Schafe hinzugeben; Dann dein Eifer glüht, Wo der Miethling flieht.

4. Nur

4. Nur dein Kreuz und Tod Konnte in der Noth Uns noch vor des Wolfes Wüthen Mächtig schützen und behüten; Ja, dein bittrer Tod Rettet aus der Noth.

5. Blose Menschenkraft, Engels Eigenschaft Kan uns vor des Wolfes Rachen Weder frey noch sicher machen: Deine GOttes-Kraft Ists, die Hülfe schaft.

6. Nur dein eigen Wort, Treuer Seelen-Hort! Können deine Schafe hören; Dann was falsche Hirten lehren, Ist der Seelen-Mord, Du du bist ihr Hort.

7. Deine Hirten-Treu Steht den Deinen bey. Wie du sie die Deinen nennest, Und als schwache Schafe kennest, So steht deine Treu Ihnen kräftig bey.

8. Wie der Vater dich Liebet inniglich, Wie du auch den Vater liebest, Und dich in den Tod hingiebest; So liebst du auch mich, Und ich liebe dich.

9. Wie du für die Welt Zahlst das Lösegeld; So willt du, daß deine Heerde Nicht allein aus Juden werde, Nein, die ganze Welt Ist darzu erwählt.

10. Du suchst überal Deiner Schafe Zahl, Auch aus allem Volk der Erden Muß sie noch erfüllet werden, Unter dieser Zahl Ist der Heiden Stall.

11. JEsu, ich bin dein, Laß michs ewig seyn! Ich will deiner Macht vertrauen, Wehre du des Satans Klauen; Dann ich bin ja dein Und wills ewig seyn.

12.

12. Lok mich stets dir nach, Führe meine Sach Deine Stimme laß mich leiten, Daß ich bleib auf deiner Seiten; So folg ich dir nach Auch durch Kreuz und Schmach.

13. Gib ein Lammes-Herz, Das in Hohn und Schmerz Nur Gedult und Sauftmuth kenne, Und in deiner Liebe brenne; So wird nach dem Schmerz Ewig froh mein Herz.

14. Du wirst nach dem Streit, In der Ewigkeit Mit ganz unnennbaren Freuden Selber deine Schafe weiden. In der Ewigkeit Folgt Triumph dem Streit.

Am Sonntag Jubilate.

Mel. In dem Leben hier auf Erden ꝛc.

1. Menschen! was sind eure Tage Hier in dieser eitlen Welt? Vieler Sorge, Furcht und Plage Bleibt ihr immer ausgestellt. Keiner bleibt zu jeder Zeit Ohne Furcht und Traurigkeit.

2. Auch die Glüklichste der Erden, Die man fast als Götter preißt, Müssen an sich inne werden Was der Menschen Schiksal heißt: Leid und Freude, bis ins Grab, Wechslen bey uns allen ab.

3. Kan nun keiner von uns Sündern Sich vom Trauren ganz befrey'n; So soll keine Furcht mich hindern, JEsu, dir mich ganz zu weyh'n; Sagt man dir gleich nichts als Schmach, Nichts als Kreuz und Trauren nach.

4. Zwar viel Trauren, Heulen, Weinen

Kündigst du den Jüngern an, Wann sie wie verlassen scheinen; Aber was sie trösten kan, Macht zugleich dein treuer Mund Den erschrok-nen Herzen kund.

5. Bald wilt du von ihnen gehen Da die Welt sich freut und lacht; Bald wilt du sie wieder sehen, Und nach kurzer Trauer-Nacht, Hast du ihnen Freud bestimmt, Die kein Mensch von ihnen nimmt.

6. Wie ein Weib, wann sie gebieret, Voller Angst und Schmerzen bebt, Aber tausend Freude spühret, Wann ihr holdes Kindlein lebt; So wird auch, nach kurzem Leid, HErr, der Deinen Herz erfreut.

7. Laß die Welt nur immer lachen, Ewig Heulen folgt darauf; JEsus kan mich frölich machen Hier, und nach vollbrachtem Lauf, Hier ist zwar noch Thränen-Saat, Bis sich dort die Erndte naht.

8. Müssen sich die Menschen grämen Oft in ihrer Lebens-Zeit; HErr so will ich gern auch nehmen Meinen Theil der Traurigkeit, Traurigkeit, die dir gefällt, Nicht die Traurigkeit der Welt.

Am Sonntag Cantate.

Mel. HErr Christ der einig GOttes Sohn rc.

1. HErr, wo du hingegangen, Fragt meine Seele nicht; Mein Herz und mein Verlangen Ist selbst dahin gericht't. O daß du nur bald kämest Und mich auch dorthin nähmest Wo deine Wohnung ist.

2. Du

2. Du willt zum Vater gehen, Der dich der Welt gesandt; Mein Sehnen und mein Flehen Nach jenem Vaterland, Weil hier nur Eitelkeiten Mich drücken und bestreiten, Ist dir allein bewußt.

3. Den Tröster herzusenden, Gehst du zum Vater hin, Um dein Werk zu vollenden Und, nach des Vaters Sinn, Die blinde Welt zu lehren, Die Sünder zu bekehren, Der Deinen Trost zu seyn.

4. Er ist der Geist der Wahrheit, Aus dem die Weisheit quillt, Und hat mit seiner Klarheit Der Boten Herz erfüllt Die, HErr, in deinem Namen Zum Heil der Menschen kamen, Durchs Evangelium.

5. Er überzeugt von Sünden, Und von Gerechtigkeit, Auch von dem Ueberwinden Des Fürsten dieser Zeit. Er ists, der dich verkläret; Wer nun sein Zeugniß höret Und glaubt, wird selig seyn.

6. Durch dieses Geistes Kräften Wird man von Sünden frey; In allen Heils-Geschäften Steht er den Seelen bey; Sein Treiben, Strafen, Leiten Kan sie recht zubereiten Zum Ausgang aus der Welt.

7. Ach, gib mir diesen Führer, Diß allerschönste Licht! Er bleibe mein Regierer, Durch den dein Angesicht In meinem Geist sich spiegle, Und welcher mich versiegle Zu jener Herrlichkeit.

8. Ja, komm du Geist der Gnaden! Und nimm mein Herz dir ein! Heil allen Seelen-

Scha-

Schaden, Laß mich die Wohnung seyn, In der du gerne bleibest Und dein Werk immer treibest. Ach weiche nicht von mir!

Am Sonntag Rogate.

Mel. Nun danket alle GOtt rc.

1. Mein Heiland, heissest du Getrost die Jünger beten; So darf auch ich vor GOtt Mit meinem Flehen treten. War jener Herz um dich Bis in den Tod betrübt, So weist du, daß dich auch, HErr, meine Seele liebt.

2. Die Jünger hattest du Vor allen ausersehen, Mit deinem Lebens-Wort In alle Welt zu gehen. Weil du von ihnen eilst, So zeigst du liebreich an, Was sie in solchem Amt Vollkommen trösten kan.

3. Das Beten ists; du sprichst, In deinem grossen Namen, Sey ihres Herzens Wunsch Beym Vater Ja und Amen; Der Vater liebe sie, Dieweil, in Lieb und Treu, Mit dir, den er gesandt, Ihr Herz verbunden sey.

4. Durch Beten würden sie An Kräften und an Gaben Zu ihres Herzens Lust, Stets alle Fülle haben. Ihr Glaube steigt hierauf Je mehr und mehr empor, Sie nehmen sich ihr Amt Getrost und freudig vor.

5. Ist gleich ein Unterschied Noch zwischen mir und ihnen; So soll, o HErr, dein Wort, Mir doch zum Troste dienen. Dein Wort ergreift mein Herz, Wer glaubt an dich den Sohn, Dem steht der Zugang frey Zu deines Vaters Thron.

6. Wohnt

6. Wohnt nur dein Geist in mir, So kan ich, Abba! schreyen, Ich kan in jedem Fall Mich der Erhörung freuen, Wann nur mein Wille nicht Von deiner Vorschrift weicht, Und zu des Vaters Ehr Und meinem Heil gereicht.

7. Ich will dann zum Gebet Stets meine Zuflucht nehmen, Bleibt die Gewährung aus, Sie kommt mit vollen Ströhmen Wann deine Stunde kommt. Kan ichs jezt schon nicht seh'n, So wird doch kein Gebet Bey dir verlohren geh'n.

8. Doch ach, HErr JEsu, ach! Ich bin ein schwacher Beter, Mein Glaube blikt auf dich, Mein Fürsprach, mein Vertreter! Und weil der Vater auch Der Kinder Seufzen hört; So wird mein Lallen doch Zu rechter Zeit gewährt.

Am Sonntag Exaudi.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr rc.

1. HErr JEsu! dir sey Preis und Ehr! Der Tröster ist gesendet; Er kam durch dich vom Vater her, Das Heil, das du vollendet, Bezeugt er immer kräftiglich, Wie GOtt die ganze Welt durch dich Mit sich selbst ausgesöhnet.

2. Es zeugten der zwölf Boten Zahl, Von deinem Geist getrieben, Ihr Zeugniß schallt noch überall Von deinem Wunder-Lieben, Vom Lieben, dessen Brunst und Macht Dich in den Kreuzes-Tod gebracht, Uns Sünder zu erlösen.

3. Sie zeugen von der Herrlichkeit, In die du eingegangen, Und wie wir unsre Seligkeit Durch Glauben auch erlangen. Allein Verfol-

gung, Bann und Hohn Gibt ihnen diese Welt zum Lohn, Ja selbst des Todes Marter.

4. O laß nur deinen Geist in mir Mein Heiland kräftig zeugen: So wird mein ganzes Leben dir Gewidmet seyn und eigen, Daß man an meinem Wandel sieht, Ich sey dein Jünger und ein Glied An dir, dem HErrn und Haupte.

5. Ich weiß, es ist der Deinen Loos Gehaßt, verfolgt zu werden. Wie oft das Blut der Deinen floß, Und wie noch stets auf Erden Die, so mit dir im Bunde steh'n, Durch vieles Kreuz und Trübsal geh'n, Ligt allzuklar am Tage.

6. Ach viele ärgern sich daran Und hassen deine Lehren; Bey schwehrer Trübsal siehet man Viel dir den Rücken kehren. Verleyh, o JEsu, daß mein Herz Sich auf Verfolgung, Schmach und Schmerz Bey dir bereitet halte.

7. Alsdann so hasse mich die Welt Und tobe, wie sie wolle; Ich leide das, was dir gefällt, Und was ich leiden solle. Allein du weist wie schwach ich bin, Nach deinem Mitleids-vollen Sinn Laß deine Kraft mich stärken.

Am heiligen Pfingst-Fest.

Mel. Was GOtt thut das ist wohl gethan rc.

1. Wie wohl ist doch ein Mensch daran, Der dich, o JEsu, liebet! Du bists, der ihn erfreuen kan, Wann alle Welt betrübet; Er hält dein Wort und bleibt hinfort Im Glauben und im Leben Dir einzig übergeben.

2. Er selbst, der Vater, hat ihn lieb Und kommt,

kommt, in ihm zu wohnen; Du wirst ihm, durch des Trösters Trieb, Mit deinem Frieden lohnen, Der stets sein Herz, wann Furcht und Schmerz Auch noch so heftig drücket, Aufs mächtigste erquicket.

3. Ja, hoch ist eine Seel' erfreut, Die du so göttlich liebest, Und dich in deiner Süssigkeit, So recht zu schmecken giebest. Sie ist durch dich recht inniglich Gestärkt, belebt, vergnüget, Und hat die Welt besieget.

4. Diß, HErr, ist deines Hingangs Frucht, Daß wir noch hier auf Erden Das, was die Macht der Gnade sucht, Ein Tempel GOttes werden, Der heilig heißt, und den dein Geist Zur Herrlichkeit bereitet Und immer näher leitet.

5. O Tröster, laß mein Herz dein Haus Und deine Werkstatt bleiben; Stoß das, was dich betrübt, hinaus, Mach, durch dein göttlich Treiben, Mich immer mehr von allem leer Was du noch unrein findest, Der du das Herz ergründest.

6. Mein Führer sey in meinem Lauf, Mein Beystand in den Nöthen, Hilf mir in meiner Schwachheit auf, Vertritt mich in dem Beten, Bin ich ein Kind, das Frieden findt, So hilf mir auch den Willen Des Vaters gern erfüllen.

7. Du HErr GOtt, Vater, Sohn und Geist! Sey ewiglich verehret! Sey uns aus aller Macht gepreißt! Uns Sündern ist bescheret Vollkommnes Heil, das beste Theil, Mehr werth, als alle Kronen: Du selbst willt in uns wohnen.

8. O möchte sich mein ganzes All In deine Lie-

be senken! So würdest du in jedem Fall Mir Ueberwindung schenken; Bis alle Noth, ja selbst der Tod, Nach wohl-vollbrachtem Siegen, Zu meinen Füssen liegen.

Am Fest der heil. Dreyeinigkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

1. Hört, Menschen-Kinder! höret, Was euch der Heiland lehret, Von eurer Seligkeit. O! nehmets tief zu Herzen, Mit dem ist nicht zu scherzen, Was ewig quält und ewig freut.

2. Sind wir nicht neugebohren, So gehen wir verlohren, Hör ich mit Zittern an; Doch wie ich hier auf Erden Soll neugebohren werden, Hast du mir, JEsu, kund gethan.

3. Vom Fleisch kommt das Verderben, Es kan dein Reich nicht erben: Fleisch bin ich von Natur; Du wilt ein neues Leben, Aus Geist und Wasser geben, Und schaffst die neue Kreatur.

4. Wie hoch sind deine Wege! Wann ich sie überlege, Und wie Geheimniß-voll! Mein Glaube soll sie hören, Und meine Demuth ehren, Weil die Vernunft hier schweigen soll.

5. Wir sind von dir erkaufet, Drum werden wir getaufet In deinen Tod hinein, Daß wir der Sünde sterben Und nach dem Fleisch verderben, Das soll die Kraft des Wassers seyn.

6. Dein Geist wirkt darzu kräftig, Er ist durchs Wort geschäftig. Das Geist und Leben heißt; Diß kan zum neuen Leben Auch unsern Geist erheben, So werden wir dann Geist vom Geist.

7. Frag immer, Mensch, und schreye, Was dieses Leben seye, Vielleicht nur Wörter-Spiel? Kanst du den Lauf von Winden Nicht einmal recht ergründen; So fragst du hier auch viel zu viel.

8. Doch wisse: Neu gebähren Heißt, uns die Kraft gewähren Zum Glauben an das Heil, Das JEsus uns erworben, Als er am Kreuz gestorben, Da wird die Gnade uns zu Theil.

9. Das neue Leben heisset, Der Glaube, dann er reisset Uns aus dem Sünden-Tod; Da lebt man nicht sich selber, Man stirbt auch nicht sich selber, Man lebt und stirbet unserm GOtt.

10. Was wollt ihr, Namen-Christen! Euch mit dem Glauben brüsten, Wann ihr in Sünden lebt? Die Sünde müßt ihr tödten, Was kan euch sonst erretten, Wann ihr einst vor dem Richter bebt?

11. Mich ruffet meine Taufe Zum ungestörten Laufe Im wahren Christenthum. Der Geist wird seinen Segen In meine Seele legen, Durchs Wort und Evangelium.

12. HErr JEsu dein Erbarmen Bewahre doch mich Armen Vor allem Selbst-Betrug! O laß mir doch den Glauben, Der nur dir lebt, nichts rauben, So hab ich hier und dort genug.

Am 1 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. JEsu der du meine Seele 2c.

1. Wunderlich, HErr, sind die Wege Die du mit den Menschen gehst! Ruf ich, wann ich

ich überlege, Wie du jenen dort erhöh'st, Der dich freventlich verschmähet; Und wies oft dem Frommen gehet, Den des Unglüks harter Sturm Niederdrükt als einen Wurm.

2. Jener Reiche bringt mit Prassen Stolz die Lebens-Tage zu. Lazarus ist ganz verlassen, Ohne Nahrung, ohne Ruh; Legt sich vor des Schlemmers Thüre Fast verhungert, und Geschwühre Quälen ihn bey Nacht und Tag, Daß es Hunde jammern mag.

3. Hier, HErr, willt du deutlich lehren, Daß nach dieser kurzen Zeit Deiner Herrlichkeit zu Ehren, Folgt die lange Ewigkeit. Du wirst jedem für sein Leben Dorten die Vergeltung geben; Dann dem Schlemmer folgt die Pein; Lazarus muß selig seyn.

4. Wehe denen armen Seelen! Die auf dieser eitlen Welt Das zu ihrem Theil erwählen, Was dem Fleische wohlgefällt; Die nach Erden-Gütern trachten Und, was selig macht, verachten. Ach sie tragen ihren Lohn In dem Feuer-Pfuhl davon.

5. JEsu! du hast aus der Hölle Uns durch deine Kraft erlöst! Nun du hast auch meiner Seele Das Vertrauen eingeflößt, Daß ich nicht soll ewig sterben, Sondern jenes Leben erben, Da man ewig jauchzend singt, Und dir Preis und Ehre bringt.

6. Laß mich dann mit Furcht und Zittern Schaffen, daß ich selig sey. Will die Trübsal mich erschüttern, Stehe meiner Schwachheit bey.

Hilf

Hilf mir selig überwinden Und die Kraft des Worts empfinden: Alle Leiden dieser Zeit Sind nicht werth der Herrlichkeit.

Am 2 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld rc.

1. Ein herrlich grosses Abendmahl Ist uns in dir bereitet, Mein Heiland, und der Gäste Zahl Durch alle Welt verbreitet. Du ladest selbst die Juden ein, Sie sollen dir die erste seyn, Die GOttes Gnade schmecken; Doch da sie deinen Ruf verschmäh'n, So muß er an die Heiden geh'n, Dir Gäste zu erwecken.

2. Du selber bist des Geistes Kost, Das Lebens-Brod, die Speise, Der reine Wein, der süsse Most; Zu deines Namens Preise Muß, wer im Glauben dich genießt, Bekennen, daß du alles bist, Was unser Herz erquicket, Was hier in dieser Gnaden-Zeit Uns tröstet, stärket und erfreut Und ewig dort entzücket.

3. Geht nur zu euren Aeckern hin, Ihr blinde Menschen, gehet! Berechnet immer den Gewinn, Wann ihr die Ochsen sehet! Wann euer Herz ein Weib besiegt, So lebet mit ihr wohl vergnügt, Verachtet GOttes Gnade! Mich treibt zu seinem Abendmahl Mein ungeheurer Sünden-Fall Und tiefer Seelen-Schade.

4. Wie sehr ist doch der Menschen Herz Verhärtet und verdorben? Bald treibt es mit der Gnade Scherz Und ist ihr abgestorben; Bald suchet es Entschuldigung Und findet die Befrie-

digung In Dingen dieser Erden. O mein HErr JEsu! mach mich frey Von Sicherheit und Heucheley, Satt laß mich in dir werden!

5. Zerstreuung in dem eitlen Tand Und irdischen Geschäften Ist ein recht unglükselig Band Den Geist an das zu heften, Was nichtig, ja wohl sündlich ist, Daß man der Seelen Heil vergißt, Und taumelt an dem Rande, Von lauter Selbst-Betrug berauscht Und von dem Seelen-Feind belauscht, Der ew'gen Qual und Schande.

6. Denk nur, o meine Seele! nicht, GOtt lasse sich bethören, Er werde nach vergeßner Pflicht Den Himmel dir gewähren. Nein! sein gerechter Zorn entbrennt, Wer seine Gnade nicht erkennt, Der soll sie nie geniessen; Wer hier sein Abendmahl verschmäht, Wird, wenn man einst zu Tische geht, Im Hunger schmachten müssen.

7. Oft haben Treber dieser Welt Mich auch an sich gezogen; Nun aber sind sie mir vergällt: Du, HErr, hast mich bewogen, Daß ich in Demuth hoffen kan, Ich hange dir im Glauben an, Du werdest mich ergötzen; Und wann du, grosser Lebens-Fürst! In deinem Reiche kommen wirst, An deine Tafel setzen.

Am 3 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

1. Du höchster Seelen-Freund! Dich hat dein göttlich Lieben Aus deines Vaters Schoos Bis an das Kreuz getrieben, Drum liebst du

immerfort Die Seelen, als dein Gut, Das du dir selbst erwarbst Mit deinem GOttes-Blut.

2. Du siehst das Elend an, Wann Seelen untergehen, Du kanst ihr ewig Weh Nicht ohne Jammern sehen; Im tiefsten Herzens-Grund Bewegt dich ihre Noth, Du denkst: Sie sind erlößt! Du denkst an deinen Tod.

3. Wie, wann ein Hirt ein Schaf Von hunderten verlieret, Ihm auch auf Tritt und Schritt Mit allem Fleiß nachspühret, Auch wann ers wieder findt Es auf die Achseln legt, Und, inniglich erfreut, Zur andern Heerde trägt.

4. Wie ein sorgfältig Weib, Die zehen Groschen zählet, Wann ihr ein einiger Von diesen zehen fehlet, Das ganze Haus durchsucht, Und wann er funden wird, In ihrem Innersten Die gröste Freude spührt.

5. Wie beede freudenvoll Die Nachricht mitzutheilen, Zu ihren Freunden hin Mit frohen Schritten eilen: So freut mein Heiland sich, Wann ein verlohren Kind Sich, durch sein Wort bekehrt, In seinen Armen findt.

6. Die Freude dringt zugleich In aller Engel Ohren, Es schallt der Jubel-Ton: Ein Sünder war verlohren, Du hast ihn, HErr, aufs neu Uns wieder zugesellt; Dir, dir gebührt das Lob! — Diß merke dir o Welt!

7. Der Pharisäer murrt Und kan es nicht begreifen, Der rohe Sünder will Sich auf die Gnade steiffen. Mir, JEsu! rufest du So

kräftig zu der Buß, Daß ich mein Sinn und Herz Dir ganz ergeben muß.

8. Wohlan! ergreife mich, Mich armen grossen Sünder, Ich sollt' verlohren geh'n; Doch du bist viel gelinder, Ich soll aufs neu dein Schaf, Aufs neu dein Groschen seyn. Du nimmst die Sünder an. So bleib ich ewig dein.

Am 4 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

1. Mein GOtt! bin ich dein Kind, So mach mich auch gesinnt, Wie du dich mir erweisest Und mich dir folgen heissest, Damit ich auf der Erde Dir stets mehr ähnlich werde.

2. Dein eingebohrner Sohn Belehret mich davon. HErr JEsu, deine Lehren Will ich nicht müssig hören; Ich will sie glaubig fassen Und nimmermehr verlassen.

3. Du willt Barmherzigkeit; O, mach mein Herz bereit, In unverfälschtem Lieben Barmherzigkeit zu üben, Und nicht nur gegen Freunde, Nein, selbst auch gegen Feinde.

4. Ich soll nicht Richter seyn, Das Richter-Amt ist dein. Ich soll in meinen Pflichten Nur immer selbst mich richten, Damit nicht dein Gerichte Mich ewiglich zernichte.

5. Verdammen soll ich nicht; Wer frech das Urtheil spricht, Wird wegen eig'nen Schulden Ein strenges Urtheil dulden; Und durch sein Urtheil-sprechen, Den Stab sich selber brechen.

6. Vergeben lehr mich HErr, Ist gleich das

Un-

Unrecht schwehr, Das man an mir begangen. Laß Gnade mich erlangen; Und, wegen meiner Sünden, Vergebung bey dir finden.

7. Da deine Mildigkeit So reichlich mich erfreut; So laß mich reichlich geben, Und mich dadurch bestreben, Ein volles Maas der Gaben Dereinst bey dir zu haben.

8. Ich bin noch selber blind, Ein Schüler, ja ein Kind; Wie könt' ich Blinde führen, Und andrer Fehler rühren, Die Splitter zu vertreiben, Wann Balken in mir bleiben?

9. Gib, daß dein schönstes Bild Mein ganzes Herz erfüllt. Mach stets mir selbst mich kleiner, Und in der Liebe reiner, Daß ich im Tugend-Fleisse Dein wahrer Jünger heisse.

10. Was noch von Uebermuth Mein böses Herze thut, Das hilf mir überwinden, Und täglich mehr empfinden, Es sey mein ganzes Leben Zum Lieben hingegeben.

Am 5 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende rc.

1. An meinem JEsu bleib ich hangen, In ihme tref ich alles an, Was nur mein Wünschen, mein Verlangen Nach Leib und Seele stillen kan. Ich spreche mit getrostem Muth: Bey dir, mein JEsu, hab ichs gut.

2. Du predigest dort aus dem Meere Dem Volk, das häufig zu dir dringt, Du segnest es mit deiner Lehre, Woraus der Seelen Heil entspringt.

springt. So sorgt mein JEsus für mein Heil, Diß ist das allerbeste Theil.

3. Es war die ganze Nacht vergangen, Und alle Arbeit war umsonst, Dann Petrus hatte nichts gefangen; Sein Netz wird voll durch deine Gunst. Das hast du stets an mir gethan: Du nimmst dich meiner Nahrung an.

4. Doch mußte Petrus auch erbeben, o HErr, vor deiner Majestät, Er zitterte schon für sein Leben, So bald sein Schiff zu sinken geht, Er ruft: HErr, geh' hinaus von mir! Kein Sünden-Mensch besteht vor dir.

5. Allein, ihm seine Angst zu stillen, Sprichst du ihm Muth und Tröstung ein; Du sagst, er soll, nach deinem Willen, Hinfort ein Menschenfischer seyn. So tröstest du in Angst und Noth, Ja selbst zulezt auch in dem Tod.

6. Wer kan doch meiner Seele rathen? Ich weiß, mein JEsu, das bist du. Du tilgest meine Missethaten, Und setzest meinen Geist in Ruh; Ich werde wohl von dir geführt, Weil mich dein Lebens-Wort regiert.

7. Bey dir darf ich nicht ängstlich sorgen, Dann du vergißst die Deinen nicht, Du sorgest heut und sorgest morgen, Daß uns die Nothdurft nicht gebricht. Ist gleich das Schiff nicht überfüllt; Du segnest wie und wann du willt.

8. Will mir im Kreuz der Muth entsinken, Weil mich die Last zu Boden drükt; Ich weiß, du läßst mich nicht ertrinken, Ich werd zu rech-

ter Zeit erquikt. Du machst, daß auch die Traurigkeit, Zu meinem Besten mir gedeyht.

9. Und endlich, HErr, an meinem Ende, Wann ich sonst keine Hülfe hab, Leg ich den Geist in deine Hände, Und nehm die Hofnung mit ins Grab, Ich werde durch dich auferstehn, Und sieghaft in den Himmel geh'n.

10. Nun dann ich bleib an JEsu hangen, Es geh' mir immer, wie es geh'. Was kan ich wünschen? was verlangen? Wann ich bey ihm in Gnaden steh'. Drum rühm ich mit getrostem Muth: Bey dir, mein JEsu, hab ichs gut.

Am 6 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Erhalt uns HErr bey deinem Wort ꝛc.

1. Vollkommene Gerechtigkeit Ist nur in JEsu uns bereit, Und nur des Glaubens Zuversicht Stellt uns gerecht einst vors Gericht.

2. Der Mensch an sich bleibt ungerecht Vor GOtt, und ein verworf'ner Knecht, Dann alles, was er will und thut, Ist niemals ganz vollkommen gut.

3. Vor unsrem GOtt gerecht zu seyn, Kommt, JEsu, ganz von dir allein. Du bist, weil du das Heil gebracht, Uns zur Gerechtigkeit gemacht.

4. Doch diß hebt das Gesez nicht auf; Es fordert, daß der Christen Lauf Nach aller Kraft in aller Treu Vollkommen gut und heilig sey.

5. Die Pharisäer rühmten sich Nur des Gesetzes äusserlich. Du wilt, HErr, daß mit Geist und Sinn Ich dem Gesez gehorsam bin.

6. Das Zürnen, Racha, andre Wuth, Wann sie auch noch im Herzen ruht, Ist schon so viel vor unsrem GOtt, Als schlügen wir den Bruder todt.

7. Wer andere beleidigt hat, Und haßt nicht solche Missethat, Nicht die Versöhnung ernstlich sucht, Deß Opfer ist vor GOtt verflucht.

8. Wer seinen Feinden nicht vergibt, Und noch die eigne Rache liebt, Der fällt in jenes Kerkers Pein, Für ihn wird keine Rettung seyn.

9. Wer die Gerechtigkeit erlangt, Die nur vor GOtt im Glauben prangt, Der wird gewiß mit allem Fleiß Recht thun, zu seines JEsu Preis.

10. Gesez und Evangelium Muß bey dem wahren Christenthum, Nach GOttes Sinn, vereinigt seyn, So glaubt man recht und lebet rein.

11. O lieber Christ! verachte doch Niemalen des Gesetzes Joch; An JEsum glauben ist die Kraft, Die lauter gute Werke schaft.

12. Der HErr hat das Gesez erfüllt Für dich, doch wann du leben willt In Sünden wider das Gesez; So ist dein Glaub ein leer Geschwäz.

13. Gib mir, o JEsu, deinen Geist, Der mich dir ganz vertrauen heißt; Der aber auch mein Herz regiert, Und mich mit guten Werken ziert.

Am 7 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen 2c.

1. Auf! helft mir JEsum loben, Der uns das Heil gebracht! Preißt seiner Güte Proben, Erhebet seine Macht! Dann was er je gethan, Was wir von seinen Lehren, Von seinen Wundern hören, Das geht uns alle an.

2. Er lokt durch seinen Namen, Durch seine Freundlichkeit, Ein grosses Volk zusamen, Das mit Zufriedenheit, In seiner Gegenwart So gar drey volle Tage, Auch in der Hungers-Plage, Gedultig ausgeharrt.

3. Gewiß bey JEsu bleiben, Gibt unsern Seelen Ruh. Will uns die Noth wegtreiben, Man seh' gedultig zu; Er siehts, Er schaffet Rath. O, lasset uns mit Haufen Zu diesem Heiland laufen! Wohl dem, der JEsum hat!

4. Ihn jammert was uns quälet, Die Hülf ist schon bereit; Er sorgt für das, was fehlet. Wie wird das Volk erfreut! Er speißt viertausend Mann, Als das Verschmachten drohte, Auch nur durch sieben Brodte. Lobt ihn und betet an!

5. Sorgt nicht für euer Leben, Wann JEsus mit euch ist; Er wird die Nothdurft geben, Weil er euch nie vergißt; Ist euer Vorrath klein, So sehet seinem Segen Nur glaubensvoll entgegen: Ihr müßt versorget seyn.

6. HErr, deine Güte walte Beständig über mir, Sie tröste mich und halte Mir dein Erbar-

men für, Wann eine Noth mich drükt, Daß ich nicht ängstlich zage, An meinem Prüfungs-Tage, Bis mich die Hülf erquikt.

7. Ja, hilf daß ich mich lege In deine starke Hand, Und deine Macht erwäge. Dir ist mein Herz bekannt; Steh meiner Schwachheit bey, Daß ich diß Wort recht fasse, Und mich darauf verlasse: Mein JEsus ist getreu!

Am 8 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten 2c.

1. Wie treulich warnest du die Seelen, HErr JEsu, holder Menschenfreund! Daß sie nicht falsche Lehrer wählen, Die Schafen gleich von aussen seynd, Inwendig aber voller Wuth, Weil da ein arges Wolfs-Herz ruht.

2. O lehr uns doch mit Vorsicht merken Auf ihre Lehr- und Lebens-Frucht, Weil doch der Feind mit Wort und Werken Die Seelen dir zu rauben sucht. Ist eine Lehre nicht aus GOtt, So führet sie gewiß zum Tod.

3. Weil Lehrer, die in Sünden leben, Die Seelen leichtlich nach sich zieh'n; So gib daß wir mit Furcht und Beben, Dem Strick der Aergerniß entflieh'n. Ein jeder Baum von fauler Art Wird zu dem Feuer aufgespart.

4. Das böse Herz, das wir noch tragen, Ist gern sein eigener Prophet, Es nennt das blosse HErr, HErr-sagen, Die Strasse, die zum Himmel geht, Und achtets nicht für seine Pflicht, Zu thun, was GOttes Wille spricht.

5. Von

5. Von Dornen liest man keine Trauben, Von Disteln keine Feigen nicht; Wer sich im Leben wie im Glauben Nach deines Vaters Willen richt't, Der ist den guten Bäumen gleich, Und wird an guten Früchten reich.

6. Wie thöricht ist es, sich betrügen, Mit einem falschen Christenthum; Du sagst es klar, es kan nicht lügen, Dein herrlich Evangelium: Der Glaube macht von Sünden rein, Wer diesen hat, muß heilig seyn.

7. Du wirst dereinst, die vor dir prahlen, Was sie zu deinem Dienst gethan, Nach ihrem innern Werth bezahlen, Sie hören dieses Urtheil an: Euch kenn ich nicht, woher seyd ihr? Ihr Uebelthäter weicht von mir!

8. Wie mag dann der vor dir bestehen, Der immer deinen Namen nennt, Doch nicht vom Sünden-Weg will gehen, Bis daß sich Leib und Seele trennt. Bewahr uns HErr vor solchem Trug Durch deinen Geist und mach uns klug.

9. O möchten wir allein dich hören, Der du der höchste Lehrer bist, Und stets mit heil'gem Eifer ehren, Was deines Vaters Wille ist. Verleyh uns deine Kraft darzu, Dann unser Licht und Heil bist du.

Am 9 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. O GOtt du frommer GOtt rc.

1. Unendlich reicher GOtt, HErr aller Creaturen, Du machst diß Erden-Haus Voll deiner Güte Spuren; Du gibst uns den Genuß

Von dem, was du hier schufst, Bis du zur Rechenschaft Uns, deine Knechte rufst.

2. O lernten wir damit Recht klüglich hauszuhalten, Es ist dein Eigenthum, Wir sollens nur verwalten Zu deines Namens Preis Und unsrer Seelen Heil, Dann sie verläßt die Welt, Im Himmel ist ihr Theil.

3. So wie ein Kind der Welt Sein nahes Darben siehet, Und aus dem Irdischen Sich allen Vortheil ziehet, Mit List und mit Betrug Sich gute Freunde macht, Bis es sein künftig Wohl In guten Stand gebracht.

4. So lehrst du, JEsu, mich Den Mammon zu besitzen: Er soll nicht nur dem Leib, Nein, auch der Seele nützen, Du gibst den Mammon selbst Mir als ein Mittel an, Wodurch ich ewig reich Und glüklich werden kan.

5. Soll ich nun durch mein Gut Um Freunde mich bewerben, Die meine Retter sind Im Leben und im Sterben: So will ich, was ich kan, Dir und der Armuth weyh'n; Recht groß wird dann mein Schaz Dereinst im Himmel seyn.

6. Den Mammon nennest du, HErr, einen ungerechten, Er ist ein Seelen-Feind, Und lohnet seinen Knechten Mit Fluch und Untergang. Doch ach, man sieht und spührt Wie leicht er unser Herz Zu seinem Dienst verführt.

7. Uns kan der schnöde Geiz Mit seinen finstern Tücken In Unbarmherzigkeit Und Unrechtthun bestricken. In uns herrscht von Natur Die

Liebe dieser Welt, Wie schwehr ist da der Kampf, Bis man den Sieg behält.

8. Gib, HErr, daß unser Geist, Was irdisch ist, verachte, Und doch als ein Geschenk Von deiner Hand betrachte, Das uns in Ewigkeit Zum Segen werden soll; So leben wir vergnügt, Dort gehts uns ewig wohl.

Am 10 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

1. Du nahest dich mit Thränen Und liebevollem Sehnen, HErr JEsu, zu der Stadt, Die dir, Quell aller Freuden! Die allerschwerste Leiden, Ja gar das Kreuz bereitet hat.

2. Du suchst mit bittern Zähren Dem Untergang zu wehren, Der sichern Sündern droht, Und fühlst in deinem Herzen Mitleidensvolle Schmerzen Auch über deiner Feinde Noth.

3. Du wünschest daß sie mögen Die Gnadenzeit erwägen, Und was zum Frieden dient. Doch, ach, dein treues Sorgen Bleibt ihrem Aug verborgen, Jerusalem bleibt dennoch blind.

4. Du reinigest den Tempel, Und zeigst durch dein Exempel Den ächten Gottesdienst; Allein dir widerstreben, Und fort in Sünden leben, Ist alles, HErr, was du gewinnst.

5. Du scheinest zwar zu schlafen, Doch dein gerechtes Strafen Rükt unvermerkt herbey. Jerusalem empfindet, Wie sich dein Zorn entzündet, Wie schröklich seine Würkung sey.

6. Ach laß doch dein Erbarmen, HErr JEsu!

su! an uns Armen Nicht auch verlohren seyn. Gib Gnade, hilf uns allen, Daß deine Thränen fallen Zur Busse tief ins Herz hinein.

7. Die Gnadenzeit versäumen, Den Tag des Heils verträumen, Den Friedensrath verschmäh'n, Heißt ins Verderben eilen, Zum ew'gen Fluch und Heulen, Mit unglükſel'gen Schritten geh'n.

8. Ich gieng auf diesen Wegen, Doch wann ein Thränen-Regen Aus meinem Herzen quillt; So werden deine Thränen, O JEsu, mich versöhnen, So wird mein Thränenfluß gestillt.

9. Umsonst werd ich nicht weinen, Dann du verstössest keinen, Der reuend nach dir blikt. Die Sünd will ich beklagen, Doch nicht an dir verzagen; Wer Busse thut, wird einst erquikt.

Am 11 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

1. HErr ich komme, anzubeten, Vor den Thron der Majestät. Darf ein Wurm auch zu dir treten? Hörst du, was ein Sünder fleht? Doch wer dich in Demuth ehret, Bleibt von dir nicht unerhöret, Der du in der Höhe bist, Siehst auf das, was niedrig ist.

2. Tritt ein stolzer Pharisäer Vor dein richtend Angesicht; Rühmt er seine Tugend höher, Als dein göttlich Urtheil spricht; Will er sich mit seinem Leben Ueber andre Menschen heben; Preißt er sich vor dir gerecht; Bleibt er doch ein Sünden-Knecht.

3. Rühmet euch verwegne Geister, JEsus sey nur euer Licht, Nennt ihn Lehrer, HErr und Meister, Ihn, als Heiland, kennt ihr nicht. Vor ihm pharisäisch prangen, Und an eigner Tugend hangen, Eigene Vernunft und Kraft Ists nicht, was euch Heil verschaft.

4. Mich soll jener Zöllner lehren, Was mir zur Gerechtigkeit, Und zu meines Heilands Ehren Kräftig würket und gedeyht. Mich kan ich nicht selig machen; Drum befehl ich meine Sachen Dir, du höchster Seelen-Freund! Ders aufs beste mit mir meint.

5. Nur von Ferne will ich stehen, Dann mein schnöder Sünden-Wust Läßt mich nicht gen Himmel sehen, Drum so schlag ich an die Brust; GOtt sey mir, dem Sünder, gnädig, Mach mich von den Sünden ledig! Dieses, dieses soll allein Meines Flehens Stimme seyn.

6. Ich erkenne und bekenne Meine Ungerechtigkeit; Wann ich mich den Sünder nenne, Ists mit Reue, Angst und Leyd (HErr du kennst mein Herz) verbunden, Wären nun nicht deine Wunden Und dein JEsus-Heil; wohin Könnt ich armer Sünder flieh'n?

7. Könt ich gleich mit Hiob sagen: Mein Gewissen beißt mich nicht; O so müßt ich doch verzagen, Wann du giengest ins Gericht. Will ich mich mit Laugen waschen, Busse thun im Staub und Aschen, Bleib ich doch ein Sünden-Kind, Wann ich dein Verdienst nicht find.

8. JEsu, du hast mich versöhnet, Dieses ist

der feste Grund, Auf den sich mein Glaube lehnet. Mit dir schließ ich diesen Bund: Auf dich werf ich meine Sünden, Du läßst mich Vergebung finden, Ich bin dein, du mein, dein Blut Macht mich rein, gerecht und gut.

9. Nur die Demuth wird erhöhet: Wer voll Stolz sich selbst erhebt, Wird, wann er am höchsten stehet, Und bis an den Himmel schwebt, Tief erniedrigt und vergessen. Hilf, HErr, daß ich nie vermessen, Und, von Selbst-Erhebung frey, Stets gebeugt und niedrig sey.

10. Endlich gib den Geist der Gnaden, Wann du meiner Sünden Last, Und den grossen Seelen-Schaden Von mir weggenommen hast, Daß ich heilig vor dir wandle, Und als ein Gerechter handle, Der, in deinem Heil vergnügt, Ueber Welt und Sünde siegt.

Am 12 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. JEsus nimmt die Sünder an 2c.

1. Er hat alles wohl gemacht! Hörte man in jenen Tagen, Da du hier auf Erden warst, Liebster JEsu, jauchzend sagen. Tauben öfnest du das Ohr, Stummen wird die Sprach gebracht, Drum erschallt zu deinem Preis: Er hat alles wohl gemacht.

2. Er hat alles wohl gemacht! Zeugen alle Creaturen, Auch aus dem geringsten Gras Schimmern deiner Weisheit Spuren; Deine Allmacht zeiget sich Ueberall in schönster Pracht, Erd und Himmel rufen laut: Er hat alles wohl gemacht.

3. Er

3. Er hat alles wohlgemacht, Können die Erlöste singen, Die durch dein erworbnes Heil Aus dem Tod ins Leben dringen; Sünder! JEsus nimmt euch an, Rettung ist euch zugedacht, Eilt zu ihm, so singt auch ihr: Er hat alles wohl gemacht.

4. Er hat alles wohl gemacht, Rühmen, die des Geistes Gaben, Und die Kraft zur Heiligung Mächtig würkend in sich haben, Sind sie von dem sanften Feu'r Deiner Liebe angefacht; So ist das ihr höchster Ruhm: Er hat alles wohl gemacht.

5. Er hat alles wohl gemacht Mit unzehlichen Wohlthaten, Und so macht Ers immer wohl, Auch wann wir in Noth gerathen, Gibt Er einen frohen Tag; Schikt Er eine Trauer-Nacht, Soll diß meine Losung seyn: Er hat alles wohl gemacht.

6. Er hat alles wohl gemacht; HErr, gib Ohren, die diß hören; Brich der Zungen Band entzwey, Daß sie diß dein Lob vermehren. Ruft uns einst dein Hephatha, Wann die Lebens-Zeit vollbracht, So erschall dein ewig Lob: Du hast alles wohl gemacht.

Am 13 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen rc.

1. JEsu, dich im Glauben schauen, Und auf dich allein vertrauen, Bringt die wahre Seligkeit Hier und in der Ewigkeit.

2. Könige und viel Propheten, Die von dei-

ner Zukunft redten, Wünschten deine Gegenwart, Andern ward sie aufgespart.

3. Deinen Jüngern wars versehen, Täglich mit dir umzugehen, Dich zu hören, und dein Mund Macht die Wahrheit ihnen kund.

4. Gib, daß meine Glaubens-Augen, Dich im Geist zu sehen taugen; Hilf, daß meine Seele hört, Was dein Lebens-Wort mich lehrt.

5. So kan ich auch selig heissen, Und die Stunde selig preisen, Die mich, HErr, zu dir gebracht, Und zu deinem Jünger macht.

6. Ein im Grund noch unbekehrter, Aufgeblas'ner Schriftgelehrter Will durch das Gesez allein, Ohne dich, auch selig seyn.

7. Liebe GOttes und des Nächsten Ist der Will des Allerhöchsten; Aber diese theure Pflicht Kennt der Schriftgelehrte nicht.

8. Er bekennt sie mit dem Munde, Aber nach dem innren Grunde Ist er seiner Freunde Freund, Und der andren Brüder Feind.

9. Unsers guten GOttes Willen Ganz nach dem Gesez erfüllen, Ist in keines Menschen Kraft, Immer sind wir fehlerhaft.

10. Das Gesez erklärt als Sünder Uns gefall'ne Adams-Kinder; Und diß ist der Sünde Frucht, Daß uns das Gesez verflucht.

11. Seligkeit ist GOttes Gabe, Wann ich darzu Hofnung habe; Muß es nur der Glaube thun, Ganz muß ich in JEsu ruh'n.

12. Doch des ächten Glaubens Triebe, Feuren

auch die reine Triebe GOttes und des Nächsten an, Daß ich heilig wandlen kan.

13. Und für meine Schwachheits = Sünden Läßt mich GOtt Vergebung finden, Dann mein ganz Vertrauen ruht Immerfort auf JEsu Blut.

14. So will ich mit allen Frommen, Nur durch dich, zum Vater kommen. Amen, Ja! durch dich allein, JEsu, will ich selig seyn.

Am 14 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich o HErr rc.

1. Ja, du HErr JEsu! hilfst uns gern, Du siehst auch unsre Noth von fern, Und hörest unser Schreyen. Wer zu dir seine Zuflucht nimmt, Dem ist die Hülfe schon bestimmt, Sie wird ihm angedeyhen. Du bist so voll Barmherzigkeit, Daß selbst der Menschen Herzenleid Dein sanft und liebreich Herze bricht. Du bleibest meine Zuversicht. HErr JEsu Christ! Nur du allein, nur du allein Sollt meines Herzens Zuflucht seyn.

2. Zeh'n Männer, die der Aussaz plagt, Die rufen zu dir unverzagt, O HErr, um dein Erbarmen; Dein Eingewaid beweget sich, Im Augenblik erbarmst du dich, Und hilfest diesen Armen. Du heißst sie zu den Priestern geh'n, Um deine Wunder recht zu seh'n; Sie geh'n, und in derselben Stund, Macht sie dein Allmachts-Wort gesund, HErr JEsu Christ, So ruf auch ich: Erbarme dich, O mein Erbarmer, über mich!

3. Doch dein Erbarmen, HErr, verdient, Daß unser Dank dir ewig grünt; Allein was ist gemeiner, Als daß man deines Lobs vergißt, Wann man von dir gerettet ist! Von zehen kommt nur Einer, Der GOtt dem HErrn die Ehr erzeigt, Und sich mit Danken vor dir beugt. Nun deine Huld ist täglich neu: Gib, daß ich täglich dankbar sey. HErr JEsu Christ! Bereite mich, bereite mich, Dir einst zu danken ewiglich.

4. Ja, JEsu! dein erbarmend Herz Versüßt der Deinen Leid und Schmerz, Und macht die Last erträglich; Sie werden auch von Zeit zu Zeit Von dir besonders hoch erfreut; Drum hang ich unbeweglich An dir, der du mich herzlich liebst, Und alles, was mir heilsam, gibst. Du hörst mich auch, wann bey der Gruft Zu dir mein brechend Herze ruft: HErr JEsu Christ! Mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt! Erbarm dich mein in Todesnoth.

Am 15 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

1. GOtt und dem Mammon dienen Kan nicht beysamen steh'n, Wer einen unter ihnen Zum HErrn sich ausersch'n, Den liebt, den ehret er, Den andern wird er hassen, Und seinen Dienst verlassen. Mein GOtt! du bist mein HErr.

2. Die Güter dieser Erden Und ich, ich selbst bin dein. Solt ich dir untreu werden, Und Mam-

Mammons Sclave seyn? Nein! JEsus weißt mich an, Dich einzig zu verehren; Du werdest mir beschehren Was mich beglücken kan.

3. Du hast mir Leib und Leben, Und alles, was ich bin, Als ein Geschenk gegeben, So wird dein Vater-Sinn Auch das Gering're thun; Du wirst an mich gedenken, Mir Kost und Kleidung schenken; So kan ich kindlich ruh'n.

4. Mit Sorgen sich beschwehren Woher man Nahrung nimmt, Heißt schon den Mammon ehren, Sie wird von dir bestimmt. Ich soll auf deine Hand Im Glauben kindlich merken, Und fleissig seyn in Werken Nach meinem Amt und Stand.

5. So, wie die Vögel fliegen Ganz ohne Sorgen-Last, Und ihre Nahrung kriegen, Die du bereitet hast; So wirst du meinem Fleiß Auch väterlich begegnen, Und mich mit Nahrung segnen Zu deiner Güte Preis.

6. Wie du die Blumen schmückest Mit bunter Farben Pracht, Und unser Aug entzückest, Wann ihre Schönheit lacht: So ist auch mir mein Kleid, Zur Hülle meiner Blösse, Zum Lobe deiner Grösse, Mein Vater! schon bereit.

7. Was helfen meine Sorgen? Bin ich noch heute klein, Gewiß ich werde morgen Durch sie nicht grösser seyn. Ihr Heiden sorget nur, Sorgt! euch in eitlen Schätzen Zu trösten, zu ergötzen, Blind seyd ihr von Natur.

8. Von Sorgen künft'ger Tage Will mich mein GOtt befrey'n, Nur jeden Tages Plage

Soll

Soll meine Bürde seyn. Vor das, was künftig ist, Sorgt seine Vaters-Treue, Sie wird ja täglich neue, Weil sie mich nie vergißt.

9. Mein JEsu! lehr mich trachten Nur nach Gerechtigkeit, Und ernstlich das verachten, Was eitle Herzen freut. Bin ich in GOttes Reich; So wird mir alle Gabe, Die ich von nöthen habe, Auch beygelegt zugleich.

10. Und endlich hilf mir kämpfen, Wann ird'scher Sorgen Macht Den Glaubens-Muth zu dämpfen, Ja zu vertilgen tracht. Wann oft die Welt mich kränkt Mit Furcht, Gefahr und Grauen: So bleibe mein Vertrauen Doch fest in GOtt gesenkt.

Am 16 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. JEsus nimmt die Sünder an 2c.

1. JEsus rufet: Weine nicht! Zu der Wittwe die da weinet Und, ob ihres Sohnes Tod, Ganz und gar verlassen scheinet. Wann auch mich, nach GOttes Rath, Elend, Kreuz und Noth ansicht, Ruft mir doch mein JEsus zu: Sey getrost, und weine nicht!

2. JEsus rufet: Weine nicht! Doch ich soll auch Thränen säen; Aber seine JEsus-Treu Läßt die Angst vorüber gehen. Meinen Leiden sezt er Ziel, Ja sein theures Wort verspricht, Daß es mir zum Besten dient; Darum ruft er: Weine nicht!

3. Du rufst, JEsu! Weine nicht! Ach mein Heiland, meine Thränen, Die der Sünden Last er-

erpreßt, Müssen sich nach Gnade sehnen. Doch wo wahre Busse weint, Zeigst du bald dein Angesicht, Und dem Sünder ruffst du zu: Sey getrost, und weine nicht!

4. JEsus rufet: Weine nicht! Wann du in den Trauer-Tagen Deine Freunde, die du liebst, Siehst in die Verwesung tragen. Hier herrscht immer noch der Tod, Bis der Lebens-Tag anbricht; Gönne deinem Freund die Ruh, Still dein Herze, weine nicht!

5. JEsu, du ruffst: Weine nicht! Wann bey dir die Todes-Boten Schwachheit, Schmerzen, Aengstigung Aller Menschen Hülfe spotten, Fasse dich nur in Gedult, Folge redlich deiner Pflicht. Du gehst alles Fleisches Weg: JEsus hilft; drum weine nicht.

6. JEsus rufet: Weine nicht! Wann die lezte Stunde schläget, Wann das Herz in deiner Brust Sich nur als ein Fünklein reget. Wann die ganze Welt verschwindt, Hör ich doch was JEsus spricht, Der im Tod mich nicht verläßt: Sey getrost, und weine nicht!

7. JEsu, ja! ich weine nicht, Wann ich auch ins Grab hinsehe; Macht mir die Verwesung bang; HErr, wann ich nach Nain gehe: So erblik ich, daß dein Wort Alle Macht des Todes bricht. Einst erwekst du meinen Staub; Darum, JEsu, wein ich nicht.

8. Sprichst du, JEsu: Weine nicht! So soll diß mein Glaube hören; Ich will meines Geistes Aug Freudig hin nach Zion kehren. Hier

ist

ist noch das Thränen-Thal, Bald erscheint dein göttlich Licht, Und du holst mich heim zu dir: Da, da weint man ewig nicht.

Am 17 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Gut 2c.

1. Der Sabbath ist der Ruhe-Tag Von irdischen Geschäften, Damit man ruhig dienen mag Dem HErrn aus allen Kräften; Allein, am Sabbath Gutes thun, Heißt auch von aller Arbeit ruh'n, Ja selber GOtt gedienet.

2. HErr JEsu, das beweisest du, Du heilst am Sabbath-Tage, Und schaffst den armen Kranken Ruh Von ihrer Angst und Plage. Diß präg ich meinem Herzen ein: Ich will am Sabbath thätig seyn Zur Liebe meines Nächsten.

3. Ein Vieh, das in den Brunnen fällt, Sucht man sogleich zu retten, Wann man schon noch den Sabbath hält, So will ich nicht nur beten Und thun, was mir zum Heil gedeyht, Nein, auch des Bruders Noth und Leid Liebreich zu Herzen nehmen.

4. Am Sabbath issest du das Brod Bey jenem Pharisäer; Du siehst sogleich der Gäste Noth, Trittst ihren Seelen näher, Du speisest sie mit GOttes Wort: O gib doch, daß ich immerfort So meinen Sabbath halte.

5. Was mich und andre bessern kan, Was tröstet, was erbauet, Gibst du als Sabbaths-Werke an, Wornach dein Auge schauet. Wer

dir hierinnen ähnlich ist, Der zeigt sich als ein wahrer Christ, Der täglich Sabbath feyert.

6. Der Hochmuth ist dir, HErr, ein Greul, Er stürzt die, so ihn üben. Die Demuth ist das gute Theil, Das will ich immer lieben. Wer sich erniedrigt, wird erhöht, So wie der einst zu Grunde geht, Der, so sich selbst erhebet.

7. Ach, mein HErr JEsu, lehre mich In Allem recht zu handlen, Und also immer würdiglich Vor deinem Aug zu wandlen, Daß, wann die Lebens-Woch vorbey, Ich wohl bereit und tüchtig sey Zur ew'gen Sabbaths-Feyer.

Am 18 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Was mein GOtt will, das g'scheh allzeit ꝛc.

1. Die Liebe ist, was GOtt gefällt, Er will, wir sollen lieben. Er hat uns ein Gesez gestellt, Und Liebe vorgeschrieben. Wer GOtt recht liebt und Liebe übt, Auch gegen seinen Nächsten, Der lebet recht, und ist ein Knecht, Ein Kind des Allerhöchsten.

2. Das ganze Herz, die ganze Seel' Erfordert GOttes Liebe, Vollkommen rein und ohne Fehl Durch alle Geistes-Triebe. Dem höchsten Guth soll Sinn und Muth Sich ganz und gar ergeben. Ich soll allein ihm eigen seyn, Und in der Liebe leben.

3. Die Liebe GOttes treibt mich an Zur Liebe meiner Brüder; Ich soll, so viel ich immer kan, Sie lieben. Wir sind Glieder. Ich liebe mich, diß soll auch ich An andern stets beweisen,

Wann

Wann sie gleich nur nach der Natur Bloß Menschen sind und heissen.

4. Ach, JEsu, ach! wie schwehr gehts doch, Bis wir uns recht bequemen, Der wahren Liebe sanftes Joch Von Herzen aufzunehmen. Wie sehr wird nicht die süsse Pflicht Der Liebe unterlassen? Des Fleisches Sinn will immerhin Nur GOtt und Menschen hassen.

5. Drum kan durch des Gesetzes Kraft Der Mensch nicht selig werden; Sein bestes Thun ist mangelhaft, So lang er lebt auf Erden. HErr JEsu Christ nur du, du bist Vom Vater uns gegeben, Daß wir durch dich dort ewiglich In deinem Reiche leben.

6. Du bist des Allerhöchsten Sohn, Der HErr, zu dessen Füssen Die Feinde einst vor deinem Thron Geleget werden müssen. Die Seligkeit ist nur bereit In deinem JEsus-Namen. Dir trau ichs zu, mein Heil bist du, Du machst mich selig! Amen.

Am 19 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Was GOtt thut das ist wohlgethan rc.

1. Der Glaube dringt in GOttes Herz Und findet stets Erbarmen, In aller Noth, in allem Schmerz Faßt er mit starken Armen Die Allmacht an, Bis GOtt gethan, Was unser Herz erfreuet, Und uns zum Heil gedeyhet.

2. Diß zeigt des Kranken Zuversicht, Der, JEsu, zu dir dringet, Durch alle Hindernisse bricht, Und dich zur Hülfe zwinget. Der Seelen

len Cur, Des Leibs nicht nur, Wird ihm von dir gewähret, Sein Glaube wird erhöret.

3. Du rufest: Sey getrost mein Sohn! Die Sünden sind vergeben. Gewiß, auf einen Königs-Thron Die Menschen zu erheben Muß viel zu klein Für Sünder seyn, Die du, HErr, Söhne nennest, Und Sünden-frey erkennest.

4. Dem Höchsten kommts alleine zu, Die Sünden zu erlassen; Die höchste Macht beweisest du Vor denen, die dich hassen: Du sprichst ein Wort, Es kan sofort Der Mensch vom Bett aufstehen, Und froh nach Hause gehen.

5. Allein der Juden Härtigkeit Bleibt dir doch noch zuwider, Und viele in der Christenheit Sind, leider, ihre Brüder; Sie hassen dich, Und rühmen sich Doch nichts nach dir zu fragen, Ob sie gleich HErr HErr! sagen.

6. Ich aber will mein ganzes Heil Im Glauben auf dich gründen: Du läßst für meiner Sünden Greul Mich die Vergebung finden, Und was für Noth Dem Leibe droht, Befehl ich deinen Händen, Du wirsts zum Besten wenden.

7. O möchte doch mein Glaubens-Licht Stets meinen Wandel zieren, Und mich dein holdes Angesicht Aus Glaub in Glauben führen! So bist du mein Und ich bin dein, Bis daß sich mein Vertrauen Verwandelt in das Schauen.

Am 20 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist rc.

1. Du hast, o GOtt, dein Gnadenreich Ganz herrlich zubereitet, Du hast es, einer Hochzeit gleich, Durch alle Welt verbreitet; Die Hochzeit ist für deinen Sohn: Er kam zu uns aus deinem Thron, Durch Leiden und durch Sterben, Um eine Braut zu werben.

2. Was nur die Menschen selig macht, Was Herz und Geist erquicket, Ist dem darinnen zugedacht, Der sich zur Hochzeit schicket. Vor allen andern ladest du Dein eigenthümlich Volk darzu; Es soll bey deinen Gaben Auch hier den Vorgang haben.

3. Allein, HErr, sie verschmähten dich, Und alle deine Knechte Erwürgeten sie jämmerlich; Drum straft sie deine Rechte: Du liessest deinen Eifer seh'n, Und sie fast gar zu Grunde geh'n. Nun sind zu deinen Gnaden Die Heiden eingeladen.

4. In Menge stellen sie sich ein, Geniessen alle Fülle. Doch wirst du einstens Richter seyn, Es ist dein ernster Wille: Wer nicht im Hochzeit-Kleid erscheint, Und deiner nur zu spotten meint, Wird seinen Frevel büssen, Und ewig heulen müssen.

5. Wir können dieses Hochzeitkleid Nicht aus uns selbst erwerben, Es ist und heißt Gerechtigkeit: Der Sünde muß man sterben Durch Busse, und im Glauben sich Mit JEsu Christo inniglich

niglich, Als eine Braut verbinden, So wird man solches finden.

6. Doch aber, ach wie viele sind Noch jezt im Hochzeit-Saale, Und werden, wann die Zeit verschwindt, Von jenem Abendmale, Wo sich dort in der Herrlichkeit, Die Braut des Lammes ewig freut, Mit Schrecken ausgeschlossen, Und zu der Pein verstossen!

7. Berufen seyn ist nicht genug; Wer GOttes Gnad' verfehlet, Durch Heucheley und Selbst-Betrug, Der ist nicht auserwählet. Gib, JEsu! daß mit Herz und Sinn Ich fest mit dir vereinigt bin; So werd ich nach der Erden Dein Gast im Himmel werden.

Am 21 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Ach GOtt und HErr, wie groß und schwehr 2c.

1. Es muß die Noth Uns oft zu GOtt, Als unsrem Helfer, treiben, Sonst würden wir Wohl für und für Von ihm entfernet bleiben.

2. Der kranke Sohn Kan uns davon Ein klares Zeugniß geben; Des Vaters Herz, Voll Angst und Schmerz, Erzittert für sein Leben.

3. Weil das Gerücht, HErr, von dir spricht, Du könnest Kranke heilen, So glaubt er diß, Zwar nicht gewiß; Doch muß er zu dir eilen.

4. Du hörest ihn Mit sanftem Sinn, Sein Unglaub wird beklaget; Doch wird ihm auch, Nach deinem Brauch, Die Hülfe nicht versaget.

5. Nun geht er fort, Nur auf dein Wort, Im Glauben schon gestärket; Er glaubt noch mehr, Als er, o HErr, Auf deine Hülf-Stund merket!

6. Sein ganzes Haus Macht es nun aus, Den Glauben zu erwählen. Du gibst nicht nur Dem Leib die Cur, Nein, auch den kranken Seelen.

7. So sezst du oft Ganz unverhoft Dem Sünder dich entgegen, Du greifst ihn an Um seine Bahn Mit Dornen zu verlegen.

8. Ein schwehrer Fall Muß manchesmal Zu unsrem Heil geschehen; Er wekt uns auf, Vom Sünden-Lauf Bußfertig abzustehen.

9. Du schlägest sie, Sie fühlens nie: Must du zwar öfters klagen. Doch sucht man dich Oft ängstiglich, O HErr, bey deinen Plagen.

10. Des Vaters Ruth Ist Kindern gut; Drum müssen auch die Deinen In dieser Welt, Wann dirs gefällt, In Kreuz und Trübsal weinen.

11. Ihr Glaube wird Durchs Feu'r geführt, Die Selbst-Erhebung kleiner; Der bittre Schmerz Macht unser Herz In GOttes Liebe reiner.

12. Du selbst, o HErr, Liebst uns noch mehr, Wann wir im Kreuze schmachten. Ach lehr uns doch, Die Trübsal hoch, Ja selbst für Freude achten.

13. Sind nach der Zeit Zur Herrlichkeit Wir

einst

einst durch dich erhoben: So werden wir Dich für und für Für alle Leiden loben.

Am 22 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Herzliebster JEsu, was hast du verbrochen ꝛc.

1. O grosser König! wilt du mit den Knechten, Die deine Schuldner sind, nach Strenge rechten: So kan ich im Gerichte nicht bestehen, Ich muß vergehen!

2. Zehntausend Pfund hab ich auf mich geladen, Ich bin verlustigt aller deiner Gnaden, Und von der Zahl der Deinen ausgeschlossen, Ja ganz verstossen.

3. Ich fall zu Fuß, und such mit Fleh'n und Beten Um neue Gnade, mich noch zu erretten; Ich schreye: HErr, ich hab den Tod verdienet: Sey mir versühnet!

4. Welch eine Wonne! wann für meine Sünde Ich nun bey dir, mein GOtt, Vergebung finde. Ja, du vergibst! du willt um JEsu willen, Die Angst mir stillen.

5. Ist meine Schulden-Last von mir genommen, Bin ich aufs neu vom Tod ins Leben kommen: So will ich auch mit Sanftmuth willig dulden Des Nächsten Schulden.

6. Ich will barmherzig seyn und gern vergeben, In keinem Zorn, in keiner Rachgier leben; Dann nur Barmherzigkeit kam mir zu gute In JEsu Blute.

7. Wer unversöhnlich ist, muß JEsum hassen, Er kan sich nimmermehr auf ihn verlassen; Dann JEsus hat Versöhnung uns erworben, Als er gestorben.

8. Wer die Barmherzigkeit nicht ernstlich übet, Die Brüder, ja die Engel selbst betrübet, Wird seine Schuld dort in des Kerkers Qualen Auf ewig zahlen.

9. HErr JEsu! laß mich vor mir selbst erbeben, Wann Feindschaft, Zorn und Rache sich erheben, Damit ja die erlangte Gnad' mein Herze Niemals verscherze.

10. Will mich des Nächsten Haß und Bosheit kränken, So will ich mich in deine Sanftmuth senken. Ich bleib in GOtt, so lang ich Liebe übe. GOtt ist die Liebe.

Am 23 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. HErr JEsu Christ mein's Lebens Licht rc.

1. Wie Falschheit-voll und wie vergällt Ist doch, HErr JEsu, diese Welt! Sie sucht und hält beständig Rath, Was sie an dir zu tadlen hat.

2. Die Sache GOttes muß, zum Schein, Oft ihrer Schalkheit Deckel seyn; Sie fragt nach der — und jener Pflicht, Im Grund erfüllt sie keine nicht.

3. Vornehmlich ist ihr deine Lehr Bald zu ver-

verdächtig, bald zu schwehr; Bald findet sie viel Dunkelheit, Und zieht dein klarstes Wort in Streit.

4. Die Pharisäer meinten dort Dich zu bestricken durch dein Wort; Sie fragten dich aus Heucheley, Was man dem Kaiser schuldig sey?

5. Du zeigst, daß jeder Unterthan Dem Kaiser Zinse geben kan, Wann er nur das, was GOttes ist, Und was GOtt fordert, nie vergißt.

6. Was GOtt und Welt zusamen reimt, Davon wird viel gedacht, geträumt, Bis man auf beyden Seiten hinkt, Und bis zur Heucheley versinkt.

7. Du, JEsu, bist der Wahrheit Mund, Und machst den Weg des Höchsten kund, Und wer die Wahrheit liebt und ehrt, Der ist in deinen Augen werth.

8. O gib mir diesen deinen Sinn, Daß ich ein Freund der Wahrheit bin, Ohn' Menschen-Furcht und Heuchel-Schein, GOtt und dem Nächsten treu zu seyn.

9. Was noch von Falschheit oder List In meinem Herzen übrig ist, Entdecke und vertilge du. Aufrichtigkeit bringt Seelen-Ruh.

10. Ja mach mich, wie die Schlangen, klug, Und, wie die Tauben, ohne Trug; So geh ich sicher durch die Welt, Und froh zu dir, wann dirs gefällt.

Am 24 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Christus der ist mein Leben ꝛc.

1. Mein JEsus ist mein Leben, Der Tod ist mein Gewinn; Ihm bleib ich ganz ergeben Mit allem, was ich bin.

2. In ihme lebt man frölich, Im Leiden gibt er Muth, In ihme stirbt man selig, Durch ihn wird alles gut.

3. Ein Mann klagt ihm mit Schmerzen Der lieben Tochter Tod, Er nimmt es gleich zu Herzen, Und macht den Tod zum Spott.

4. Ein Weib, das schwehre Leiden An ihrem Leib verspůhrt, Erfüllet Er mit Freuden, Als sie sein Kleid berůhrt.

5. Wohl mir! daß ich dich kenne, Mein Heiland, JEsus Christ! Und dich im Glauben nenne Den, der mir Alles ist.

6. Mein Leben wär' ein Sterben, HErr JEsu, ohne dich; Mein Glůk wär' ein Verderben: Nur du, du segnest mich.

7. Mir wůrden meine Freuden Ein Vorspiel ew'ger Pein, Auch würden meine Leiden Mir unerträglich seyn;

8. Ja, soll ich einst erblassen, Verzweiflung wär' mein Theil; Dich, JEsu, glaubig fassen, Bringt Leben, Trost und Heil.

9. O HErr, an dir zu hangen, In dir zu seyn, zu ruh'n, Ist meines Geists Verlangen; Doch dein Geist muß es thun.

10. Ach schenk mir seine Triebe, Erleucht mich durch sein Licht, Daß deine grosse Liebe Durch alle Zweifel bricht.

11. Laß ihn mich immer stärken, Daß ich mit aller Treu Dir, in den guten Werken, Zu folgen willig sey.

12. Ja, halte dein Erbarmen Beständig über mir, Bewahre selbst mich Armen Im Glauben für und für.

Am 25 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Allein zu dir HErr JEsu Christ ꝛc.

1. Ihr sichren Sünder! laßt euch doch Erwe-ken aus dem Schlafe; Heut währt die Zeit zur Busse noch, Bald folget Zorn und Stra-fe. O seht! der Stadt Jerusalem War keine Zeit des Heils bequem; Drum trift sie der Ver-wüstungs-Greul. Schaft euer Heil! Sonst wird auch euch der Fluch zu Theil.

2. Wie lange, HErr, hast du Gedult Um JEsu Christi willen? Doch, häuffen wir nur Schuld auf Schuld, Das Sünden-Maas zu füllen: So läßst du deinen Eifer geh'n, Und die gerechte Rache seh'n, Da häuffet sich auch Noth auf Noth, Es folgt der Tod, Der ewiges Ver-derben droht.

3. Bey Strafgerichten müssen zwar Auch dei-ne Fromme leiden; Doch machst du die Verheis-

sung wahr, Nichts soll sie von dir scheiden. Wie du sie, als ein Vater, liebst, Und ihnen lauter Gutes gibst; So bleiben sie in Trübsal dein, Auch Angst und Pein Muß ihnen ewig heilsam seyn.

4. Ja du, mein Heiland, lehrest sie, Durch Fliehen und durch Beten, Mit aller Vorsicht, Sorg und Müh Sich, wie sie können, retten. Es macht dein treuer JEsus-Mund Zugleich die theure Wahrheit kund, Sie seyen aus der argen Welt Von GOtt erwählt, Und seinen Kindern zugezählt.

5. O daß das schrökliche Gericht Jerusalems uns rührte, Und keine falsche Zuversicht Uns ins Verderben führte! Wie groß ist der Verwüstungs-Greul! Wie wenig fragt man nach dem Heil! Ergreife bald die Gnadenzeit, O Christenheit! Sonst ist dein Untergang nicht weit.

6. Ach, mein HErr JEsu! rette mich Aus Angst und aus Gefahren Der Welt; ich trau allein auf dich, Du, du kanst mich bewahren, Daß ich dir stets im Glauben treu, Und in Versuchung sieghaft sey, Bis du mich ganz mit dir vereinst, Wann du dereinst In deiner Herrlichkeit erscheinst.

Am 26 Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit rc.

1. Du grosser HErr der Herrlichkeit! Du wirst gewißlich kommen; Dein Richter-Thron ist stets bereit; Es warten dein die Frommen;

Den

Den Bösen aber graut davor, So bald ihr unglükselig Ohr Von deiner Zukunft höret.

2. Wer je ein Erden-Bürger war, Wird da erscheinen müssen; Der Völker noch vermischte Schaar, Wird auseinander fliessen, Ein Hause zu der rechten Hand, Der andre, als bereits verbannt, Zur Linken hingestellet.

3. Das Urtheil geht! O laß mirs doch Stets vor den Augen schweben, So lang ich fallen kan jezt noch In diesem eitlen Leben; Daß ich mit Furcht und Zittern such, HErr, deinem ew'gen Bann und Fluch Mit Freuden zu entgehen.

4. Wer an dich glaubt und liebet dich, Auch wahre Lieb' erweiset An denen, die dein Herze sich Erwählt, und Brüder heisset, Der wird von dir gesegnet seyn, Du weisest ihn zum Himmel ein, Den dein Verdienst erworben.

5. Wer aber, JEsu, dich verschmäht, Nicht glaubt und dich nicht liebet, Der wird, wann alle Reu zu späth, Mit ew'gem Fluch betrübet? Du weisest ihn zur Hölle hin, So, wie er, nach des Teufels Sinn, In dieser Welt gelebet.

6. O liebe Seele! stelle dir, In allem, was du handelst, Den Himmel und die Hölle für, Damit du weißlich wandelst. Ja stell dich immer vors Gericht, Und höre, was der Richter spricht, Von deinem Sinn und Werken.

7. Glaubst du an ihn aus Herzensgrund: So bist du voller Liebe; Wo nicht; so glaubet nur

dein

dein Mund, Du lebst nach eig'nem Triebe. Wie kanst du vor dem Richter steh'n. Wie wird es deinem Glauben geh'n, Wann ihm die Liebe fehlet?

8. HErr JEsu, deiner Liebe Macht Hat dich ans Kreuz gezwungen; Sie hat der Welt das Heil gebracht. Von Liebe stets durchdrungen Sey mein dir ganz gewidmet Herz; So geht mein Lauf recht Himmel-wärts Zur Wonnevollsten Liebe.

Das Evangelium am 27 Sonntag nach Trinitatis, siehe am 6 Sonntag nach der Erscheinung, pag. 25.

Verzeichniß der Sonntäge.

pag.

Am 1 Advent 5
Gesang: Tochter Zion! sey bereitet.

Am 2 Advent 6
Ges. Grosser Richter! wir erzittern.

Am 3 Advent 8
Ges. Du läßst dich, HErr JEsu! fragen.

Am 4 Advent 9
Ges. Ich will die Knie beugen.

Am heiligen Christtag 10
Ges. Sey willkommen Tag der Wonne.

Am Sonntag nach dem Christtag 12
Ges. JEsu, Licht der Heiden,

Am Neuen Jahrs-Tag 13
Ges. Am achten deiner Tage.

Am Sonntag nach dem Neuen Jahr 15
Ges. Die Feinde toben wider dich.

Am 1 Sonntag nach der Erscheinung 16
Ges. Freudig gehst du in die Stadt.

Am 2 Sonntag nach der Erscheinung 18
Ges. Du bist der beste Menschenfreund.

Am 3 Sonntag nach der Erscheinung 20
Ges Groß ist meines Heilands Kraft.

Am 4 Sonntag nach der Erscheinung 22
Ges. HErr hilf uns, wir verderben.

Am 5 Sonntag nach der Erscheinung 23
Ges. Mein JEsus ist das höchste Gut.

Am 6 Sonntag nach der Erscheinung 25
Ges Wie mächtig wird mein Geist entzückt.

Am Sonntag Septuagesimä 26
Ges. HErr, deine Gnade ists allein.

Am

pag.
Am Sonntag Sexagesimä 28
Gesang: Du bist in deinem Gnadenreich.
Am Sonntag Esto Mihi 29
Ges. HErr du gehst gen Jerusalem.
Am Sonntag Invocavit 31
Ges. Durch des guten Geistes Trieb.
Am Sonntag Reminiscere 32
Ges. HErr JEsu deine Wunderhand.
Am Sonntag Oculi 34
Ges. Du zerstörst des Teufels Reich.
Am Sonntag Lätare 36
Ges. Dich preiset meine Seele.
Am Sonntag Judica 38
Ges Wer kan dich der Sünde zeihen.
Am Palmtag 39
Ges. Hosianna! laßt uns singen.
Am heiligen Ostertag 40
Ges. JEsus ligt nicht in dem Grab.
Am Sonntag Quasimodogeniti 42
Ges. JEsu! scheint es gleich bisweilen.
Am Sonntag Misericordias Domini 43
Ges. JEsu, guter Hirt.
Am Sonntag Jubilate 45
Ges. Menschen! was sind eure Tage.
Am Sonntag Cantate 46
Ges. HErr, wo du hingegangen.
Am Sonntag Rogate 48
Ges. Mein Heiland, heissest du.
Am Sonntag Exaudi 49
Ges. HErr JEsu! dir sey Preis.

pag.

Am heiligen Pfingst-Fest 50
Ges. Wie wohl ist doch ein Mensch daran.

Am Fest der heil. Dreyeinigkeit 52
Ges. Hört, Menschenkinder! höret.

Am 1 Sonntag nach Trinitatis 53
Ges. Wunderlich, HErr, sind die Wege.

Am 2 Sonntag nach Trinitatis 55
Ges. Ein herrlich grosses Abendmahl.

Am 3 Sonntag nach Trinitatis 56
Ges. Du höchster Seelen-Freund.

Am 4 Sonntag nach Trinitatis 58
Ges. Mein GOtt! bin ich dein Kind.

Am 5 Sonntag nach Trinitatis 59
Ges. An meinem JEsu bleib ich hangen.

Am 6 Sonntag nach Trinitatis 61
Ges. Vollkommene Gerechtigkeit.

Am 7 Sonntag nach Trinitatis 63
Ges. Auf! helft mir JEsum loben.

Am 8 Sonntag nach Trinitatis 64
Ges. Wie treulich warnest du die Seelen.

Am 9 Sonntag nach Trinitatis 65
Ges. Unendlich reicher GOtt.

Am 10 Sonntag nach Trinitatis 67
Ges. Du nahest dich mit Thränen.

Am 11 Sonntag nach Trinitatis 68
Ges. HErr ich komme, anzubeten.

Am 12 Sonntag nach Trinitatis 70
Ges. Er hat alles wohl gemacht.

Am 13 Sonntag nach Trinitatis 71
Ges. JEsu, dich im Glauben schauen.

Am

pag.
Am 14 Sonntag nach Trinitatis 73
Gesang: Ja, du HErr JEsu! hilfst uns gern.
Am 15 Sonntag nach Trinitatis 74
Ges. GOtt und dem Mammon dienen.
Am 16 Sonntag nach Trinitatis 76
Ges. JEsus rufet: Weine nicht.
Am 17 Sonntag nach Trinitatis 78
Ges. Der Sabbath ist der Ruhe-Tag.
Am 18 Sonntag nach Trinitatis 79
Ges. Die Liebe ist, was GOtt gefällt.
Am 19 Sonntag nach Trinitatis 80
Ges. Der Glaube dringt in GOttes Herz.
Am 20 Sonntag nach Trinitatis 82
Ges. Du hast, o GOtt, dein Gnadenreich.
Am 21 Sonntag nach Trinitatis 83
Ges. Es muß die Noth.
Am 22 Sonntag nach Trinitatis 85
Ges. O grosser König! wilt du mit den Knechten.
Am 23 Sonntag nach Trinitatis 86
Ges. Wie Falschheit-voll und wie vergällt.
Am 24 Sonntag nach Trinitatis 88
Ges. Mein JEsus ist mein Leben.
Am 25 Sonntag nach Trinitatis 89
Ges. Ihr sichren Sünder! laßt euch doch erweken.
Am 26 Sonntag nach Trinitatis 90
Ges. O grosser HErr der Herrlichkeit.
Am 27 Sonntag nach Trinitatis 25
Ges. Wie mächtig wird mein Geist entzükt.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geistliche Lieder zur Ehre Jesu Christi auf alle Sonntäge des ganzen Jahrs verfertiget

Tübingen 1785

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt T 387
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11289524-3
VD18 12471429-001